

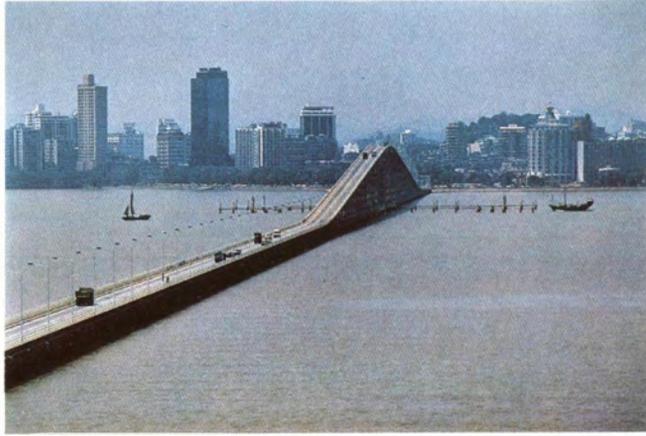
Geschäftsbericht 1983



European Asian Bank

AKTIENGESELLSCHAFT





Umschlagbild: Blick auf die neue Skyline von Macau. Die Brücke, deren ungewöhnliche Konstruktion Schiffen die Durchfahrt erlaubt, verbindet das eigentliche Stadtzentrum mit der Insel Taipa. Die Eurasbank eröffnete im Juli 1983 eine Filiale in Macau.

Inhaltsverzeichnis

3	EURASBANK 1974 – 1983	34	Zur Geschäftsentwicklung
4	AUFSICHTSRAT	36	Erläuterungen zum Jahresabschluß
5	VORSTAND	39	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
6	BERICHT DES VORSTANDES	41	JAHRESABSCHLUSS 1983
	Der asiatisch-pazifische Raum 1983 – Entwicklung und Aussichten	42	Jahresbilanz
		44	Gewinn- und Verlustrechnung
8	Australien	46	EURASBANK IM ÜBERBLICK
10	Hongkong	47	GESCHÄFTSLEITUNG – ZENTRALE – NIEDERLASSUNGEN
13	Indien		
14	Indonesien		
16	Japan		
17	Korea		
19	Macau		
20	Malaysia		
22	Neuseeland		
23	Pakistan		
25	Philippinen		
26	Singapur		
29	Sri Lanka		
30	Taiwan		
32	Thailand		



Geschäftsbericht für das Jahr 1983

European Asian Bank

AKTIENGESELLSCHAFT



Auslandsniederlassungen

- ① BANGKOK
- ② BOMBAY
- ③ COLOMBO
- ④ HONGKONG
- ⑤ JAKARTA
- ⑥ KARACHI
- ⑦ KUALA LUMPUR
- ⑧ LAHORE
- ⑨ MACAU
- ⑩ MANILA
- ⑪ PUSAN
- ⑫ SEOUL
- ⑬ SINGAPUR
- ⑭ SYDNEY
- ⑮ TAIPEI
- ⑯ TOKYO



Eurasbank

Zehn Jahre im Rückblick 1974–1983

in Millionen DM	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Bilanzsumme	665	896	1 088	1 416	2 078	2 846	4 059	5 257	6 215	8 355
Geschäftsvolumen <small>(Bilanzsumme, Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen)</small>	796	1 117	1 392	1 858	2 585	3 638	5 141	6 504	7 883	10 697
Kreditvolumen	572	720	845	1 101	1 329	2 022	2 915	4 133	5 184	6 694
Fremde Gelder	607	832	969	1 291	1 947	2 670	3 767	4 794	5 640	7 561
Eigene Mittel	38	39	95	95	95	126	205	300	300	410
Zinsüberschuß	15,6	19,7	23,3	28,3	30,2	43,9	77,7	117,6	149,4	180,6
Provisionsüberschuß und sonstige Dienstleistungserträge	8,1	8,7	8,3	10,2	13,7	15,7	22,7	32,4	38,8	42,9
Steuern	5,1	6,5	6,5	9,1	11,7	14,4	24,6	35,5	42,3	36,2
Jahresüberschuß	2,1	3,8	5,6	5,6	5,6	6,3	9,6	12,6	14,7	20,0
Dividende	—	2,8 (10%)	5,6 (10%)	5,6 (10%)	5,6 (10%)	6,3 (10%)	9,6 (10%)	12,6 (10%)	14,7 (10%)	—
Mitarbeiter	443	457	482	564	701	765	958	1 182	1 277	1 351

Bericht des Vorstandes

Der asiatisch-pazifische Raum 1983 – Entwicklung und Aussichten

Die marktwirtschaftlich organisierten Länder der asiatisch-pazifischen Region erreichten 1983 wieder ein durchschnittliches Wachstum von 4% bis 5%, nachdem der Wachstumsschwung im Vorjahr etwas nachgelassen hatte. Diese positive Entwicklung fand in den meisten asiatischen Ländern ihre Entsprechung in reduzierten Leistungsbilanzdefiziten und geringeren Inflationsraten.

Einige weniger günstige Aspekte ließen sich jedoch nicht übersehen. Im Gegensatz zu früheren Jahren, als diese Region nur selten politische Schlagzeilen machte, kam es 1983 in vereinzelt Fällen zu einer Gefährdung der Stabilität und Prosperität. Dabei handelte es sich nicht nur um die Ungewißheit über den zukünftigen Status Hongkongs, die sich negativ auf das Geschäftsklima auswirkte, sondern insbesondere auch um interne Probleme zweier unabhängiger asiatischer Nationen. Die damit einhergehenden ökonomischen Rückschläge wurden auf den Philippinen durch soziale Unrast und in Sri Lanka durch Spannungen zwischen den beiden bedeutendsten Bevölkerungsgruppen ausgelöst. Dennoch muß für die überwiegende Mehrheit der asiatischen Gesellschaften festgehalten werden, daß der nationale Konsens, der in den beiden vergangenen Jahrzehnten eine sehr wichtige Rolle für den erstaunlichen Fortschritt und das dynamische Wirtschaftswachstum dieser Region gespielt hat, weiterhin Bestand hat.

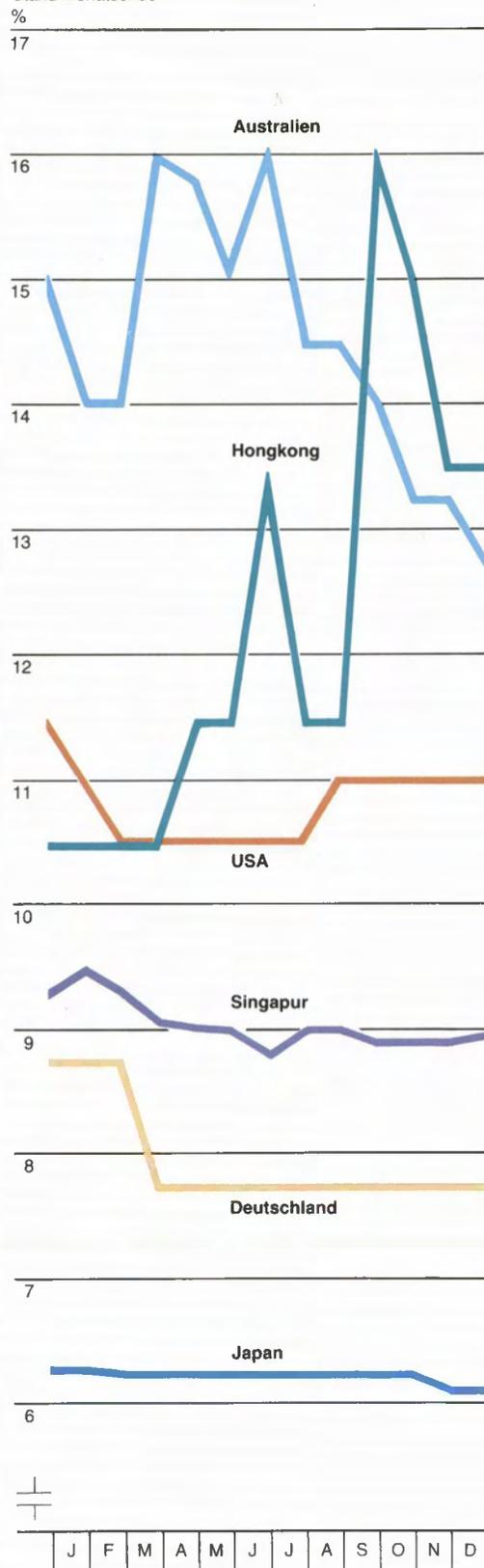
Der Aufschwung in Asien im Jahr 1983 wurde hauptsächlich durch die zyklische Konjunkturbelebung in den Vereinigten Staaten hervorgerufen, die durch die intensiven Handelskontakte zwischen den beiden Regionen übertragen wurde. In der Tat übertraf das Handelsvolumen der USA, welches über den Pazifik abgewickelt wurde, deutlich das transatlantische Niveau. Abgesehen von Japan haben insbesondere die Schwellenländer Asiens vom scharfen Anstieg der amerikanischen Verbrauchernachfrage profitiert, während die wertmäßigen Exportsteigerungen der Rohstoffländer wegen der uneinheitlichen Entwicklung der Rohstoffpreise weniger ausgeprägt waren.

Zahlreiche Regierungen in Asien haben rechtzeitig Schritte eingeleitet, die auf eine Begrenzung der Auslandsverschuldung hinzielten, um sich nicht in einem Teufelskreis aus Neuverschuldung und Schuldendienst zu verfangen. Die Anpassungsmaßnahmen, die den Verzicht auf die Durchführung von Entwicklungsprojekten als auch deren Verschiebung und Zurückstellung umfaßten, drosselten zugleich das Importwachstum. Aufgrund der getroffenen Sparmaßnahmen hat sich 1983 die finanzielle Situation dieser asiatischen Länder überwiegend verbessert.

Unter dem Eindruck einer weiteren wirtschaftlichen Erholung in Europa und eines anhaltenden Aufschwungs in Nordamerika kann man 1984 für die asiatisch-pazifische Region mit einem beschleunigten Wirtschaftswachstum und höheren Deviseneinkünften rechnen. Die Erholung in den bedeutenden europäischen Volkswirtschaften hat für solche asiatischen Länder wie Indien, Malaysia, Pakistan, Sri Lanka und Thailand deshalb einen besonderen Stellenwert, weil ihre Exporte in den EG-Raum größer sind als diejenigen in die USA.

Kreditzinsen für erste Adressen im Jahre 1983

Stand Monatsende





Die Eurasbank finanziert eine Vielfalt von wirtschaftlichen Aktivitäten in Asien, wofür die Abbildungen auf dieser Seite nur drei Beispiele sind: die Herstellung von Kristallgläsern in Korea, der Orchideenexport von Thailand nach Holland und die Montage von Massey-Ferguson Traktoren in Pakistan.

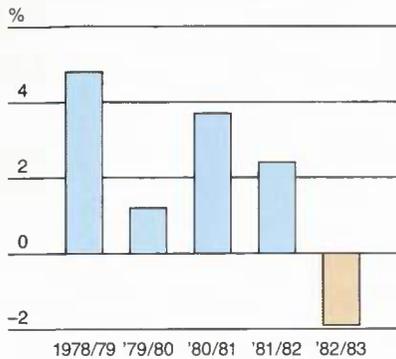


Australien

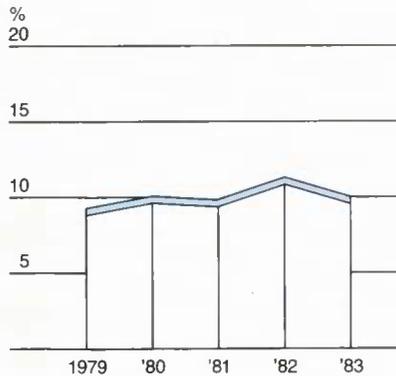
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
7 682 300 km²
BEVÖLKERUNG:
15,2 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 151,1 Mrd (1982/83)

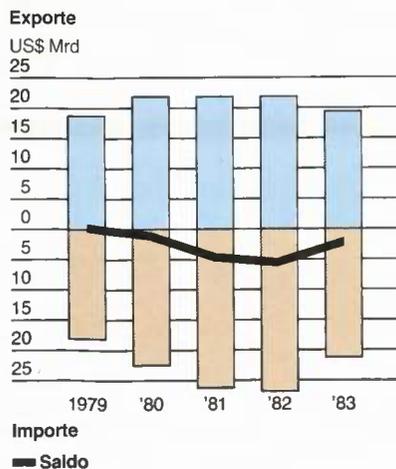
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Die Frühphase der letzten weltweiten Rezession hatte Australien noch relativ unbeschadet überstanden, um dann im Haushaltsjahr 1982/83 doch noch einen wirtschaftlichen Rückschlag hinnehmen zu müssen. Das Zusammenreffen von hoher »hausgemachter« Inflation und anhaltender Schwäche des Welthandels beeinträchtigte ernstlich die Konjunktur- und Beschäftigungssituation. Zugleich verringerte eine schwere, lang andauernde Dürre die landwirtschaftliche Produktion um 17%. Daher schrumpfte das Sozialprodukt 1982/83 insgesamt um 1,9%. Im Juni 1983, am Ende des Haushaltsjahres, erreichte die Arbeitslosigkeit mit 11% ihren Höchststand, während die Inflationsrate mit 11,5% zweistellig blieb. Die Handelsbilanzlücke verringerte sich erheblich, weil die Exporte um 8,3% zunahmen und die Importe um 3,4% sanken. Demzufolge verzeichnete die Leistungsbilanz ein geringeres, aber dennoch beträchtliches Defizit von A\$ 6,3 Mrd. Die Zahlungsbilanz hingegen schloß mit einem auf A\$ 2,4 Mrd gestiegenen Überschuß, der auf starke Zuflüsse von Auslandsgeldern zurückzuführen war.

Angesichts der Wahl im März 1983 wiesen die Devisenströme allerdings recht heftige Ausschläge auf. Der nahende Wahltermin veranlaßte viele Investoren, in einem derartigen Umfang aus dem Australischen Dollar zu gehen, daß sich die neue Regierung genötigt sah, eine 10%ige Abwertung vorzunehmen. Schon kurz darauf wendete sich die Situation, als das Vertrauen der Anleger zurückkehrte und damit auch die zuvor abgezogenen Gelder. Die Behörden nahmen im Verlauf dieses Prozesses die Abwertung größtenteils wieder zurück.

Die Spekulation über eine weitere Aufwertung hielt jedoch im Haushaltsjahr 1983/84 an, so daß der australische Finanzminister Anfang Dezember 1983 das System der amtlich bestimmten Wechselkurse außer Kraft setzte und gleichzeitig eine weitreichende Liberalisierung der Devisengesetzgebung bekanntgab. Der Australische Dollar floatet seitdem. Aus diesem Schritt wird allgemein geschlossen, daß die Regierung einer Öffnung der Wirtschaft nun nicht mehr ganz so widerstrebend gegenübersteht wie bisher, zumindest soweit der Finanzsektor betroffen ist. So wird bereits in Fachkreisen die Errichtung eines internationalen Finanzzentrums in Australien diskutiert.

Die wirtschaftliche Trendwende erreichte schließlich im dritten Quartal 1983 auch Australien. Im Vergleich zum Vorquartal stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um ansehnliche 4,4%. Ungefähr die Hälfte dieses Anstiegs läßt sich auf das Produktionswachstum von 43% im Agrarsektor zurückführen, nachdem die Dürre zu Ende ging. Obwohl sich die neue Regierung einer restriktiveren Haushaltspolitik unterwarf – das veranschlagte Defizit wurde von über A\$ 10 Mrd auf A\$ 8,4 Mrd reduziert –, hatte das Budget noch konjunkturbelebende Effekte, und zwar besonders im Bereich des Wohnungsbaus. Im Oktober 1983 lag die Anzahl der erteilten Baugenehmigungen um über 40% höher als im gleichen Vorjahresmonat.

Die Handelsbilanz befand sich Schätzungen zufolge in den ersten sechs Monaten des Jahres 1983/84 wieder in den schwarzen Zahlen: Erwarteten Exportsteigerungen von rund 10% standen nahezu gleichbleibende Importe gegenüber. Das Leistungsbilanzdefizit belief sich in den fünf Monaten bis





November 1983 auf A\$ 2,6 Mrd und war damit rund 20% niedriger als in der gleichen Vorjahresperiode. Trotz der relativ kräftigen Geldmengenausweitung, die durch den starken Kapitalzufluß aus dem Ausland verursacht wurde, konnte der Anstieg der Inflationsrate von der Regierung mittels eines Anti-Inflationspaktes mit Gewerkschaften und Arbeitgebern im Kalenderjahr 1983 auf 10,1% begrenzt werden.

Die Wachstumsaussichten für 1983/84 sind recht günstig zu beurteilen. So wird eine Zunahme des BIP von über 4% erwartet, ungeachtet einer noch verhaltenen privaten Investitionstätigkeit, die zum Teil in dem noch immer relativ hohen Zinsniveau begründet ist.

Typische australische Landschaft mit Pferden aus einem der angesehensten Vollblutgestüts des Kontinents.

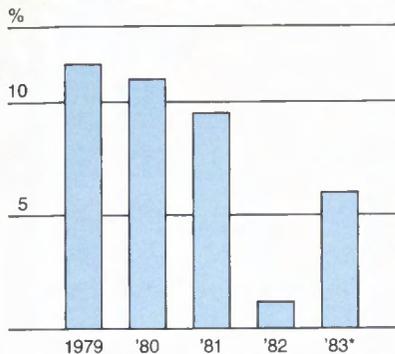
Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1983 (1982): A\$ 1 = US\$ 0,898 (0,981)

Hongkong

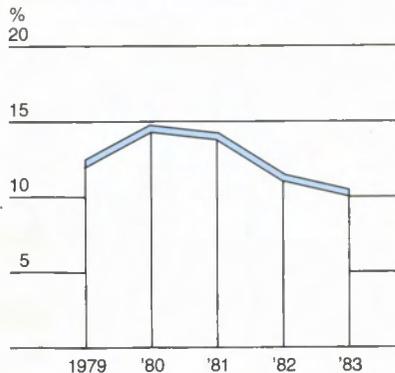
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
1 063 km²
BEVÖLKERUNG:
5,2 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 30,4 Mrd (1982)

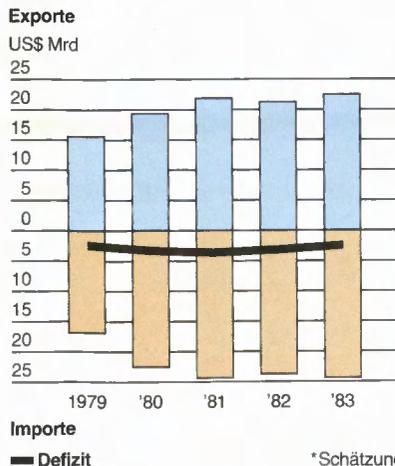
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



* Schätzung

Trotz der Ungewißheit über die Zukunft des »Territoriums« nach 1997 setzte im Berichtsjahr in Hongkong eine deutliche Wirtschaftserholung ein. Sie wurde vor allem durch den unerwartet kräftigen Anstieg der Exporte nach den USA und einigen anderen wichtigen Märkten ausgelöst. Vorläufigen Statistiken zufolge betrug 1983 das Realwachstum des Bruttoinlandsproduktes 5,9% nach 1,1% und 9,4% in den Jahren 1982 bzw. 1981.

Während die Ausfuhr auf vollen Touren lief, zeigte die Investitionstätigkeit noch keine Wiederbelebung, vielmehr kam es zu einem Rückgang der realen Bruttoanlageinvestitionen um schätzungsweise 6,5%. Dies war in erster Linie dem nach wie vor gedrückten Niveau der privaten Bauinvestitionen zuzuschreiben als Folge des Überangebots am Immobilienmarkt. Dagegen verzeichnete das Volumen der öffentlichen Bauinvestitionen erneut eine beträchtliche Ausdehnung, woran die Arbeiten an der »Island Line« der U-Bahn erheblichen Anteil hatten.

Der Abwärtsdruck bei den lokalen Immobilienpreisen und Mieten hat die Standfestigkeit einiger Investoren und Kreditgeber auf eine harte Probe gestellt. Andererseits verbesserten sich aber durch diese Kostenreduzierung die allgemeinen Standortbedingungen des Platzes Hongkong. Die ersten positiven Auswirkungen dieser Entwicklung waren bereits 1983 sichtbar. Ungeachtet der politischen Unwägbarkeiten übertraf der Zuzug ausländischer Gesellschaften die Abwanderungsziffer um das Dreifache. Die Gesamtzahl der eingetragenen ausländischen Wirtschaftsunternehmen erhöhte sich dadurch um 10% von 1 699 auf 1 872. Der überwiegende Betrag der neuen Anlagemittel war für die verarbeitende Industrie bestimmt und kam hauptsächlich aus den USA, die mit 64 Firmen auch das größte Kontingent sämtlicher Neuansiedlungen stellten, gefolgt von Großbritannien mit 60, Japan mit 41 und Singapur mit 13.

Der Außenhandel Hongkongs erreichte 1983 einen Gesamtwert von HK\$ 336 Mrd. Das war gegenüber dem Vorjahr ein nominaler Zuwachs von 24%, der in US-Dollar gerechnet allerdings wesentlich niedriger ausfiel. Die Lieferungen in die Vereinigten Staaten schnellten allein um 40% hoch und unterstrichen eindrucksvoll die Stellung der USA als wichtigster überseeischer Absatzmarkt der Stadt. Bekleidung blieb der führende Exportsektor, jedoch erzielten Telekommunikations- und Tontechnik sowie Büro- und Datenverarbeitungsmaschinen die relativ besten Verkaufsergebnisse.

China gewann weiterhin an Bedeutung als Handelspartner Hongkongs. Mit einem kräftigen Plus von 64% erwies sich die Volksrepublik noch vor den Vereinigten Staaten als der expansivste Markt für die Waren Hongkongs. Eine weitere Vertiefung dürften die Wirtschaftsbeziehungen mit China durch die Entscheidung der Hongkonger Verwaltung erfahren, den Bau eines Kernkraftwerkes in der benachbarten Provinz Guangdong zu unterstützen. Die Anlage, deren Kosten auf US\$ 4,6 Mrd veranschlagt werden, soll um 1990 in Betrieb genommen werden und etwa 70% ihrer Elektrizitätserzeugung nach Hongkong liefern, während der restliche Strom insbesondere den Bedarf der angrenzenden Sonderwirtschaftszone Shenzhen decken wird.

Die Unsicherheit über den Fortschritt der chinesisch-britischen Verhandlungen hinsichtlich des künftigen Status von Hongkong führte zu heftigen Schwankungen des Wechselkurses, der im September gegenüber dem amerikanischen Dollar auf ein Rekordtief von HK\$ 9,55 fiel. Da sich der Versuch, die lokale Währung mittels einer Anhebung der Prime Rate um drei volle Prozentpunkte auf 16% zu stützen, als unzureichend herausstellte, ergriff die Verwaltung Mitte Oktober weitreichendere Maßnahmen. So wurde die seit

1974 verfolgte Politik des floatenden Wechselkurses aufgegeben und eine effektive Bindung des Hongkong-Dollars an die amerikanische Valuta mit einer Rate von 7,80 eingeführt. Ergänzt wurde dieser Schritt durch die Abschaffung der 10%igen Quellensteuer auf Zinseinnahmen für HK\$-Einlagen. Der offensichtliche Erfolg dieses »Stabilisierungspaketes« ermöglichte es, die Prime Rate bis zum Jahresende auf 13,5% zurückzunehmen.

Unter diesen Voraussetzungen war zu erwarten, daß Hongkongs Inflationsrate im regionalen Vergleich hoch ausfallen würde. Der Anstieg der Lebenshaltungskosten lag Mitte 1983 bei rund 9%, bewegte sich dann aber wegen der negativen Wechselkurseinflüsse im zweistelligen Bereich. Die Koppelung an den US-Dollar dürfte den Inflationsdruck 1984 aber wahrscheinlich wieder vermindern.

Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1983 (1982): US\$ 1 = HK\$ 7,780 (6,515)

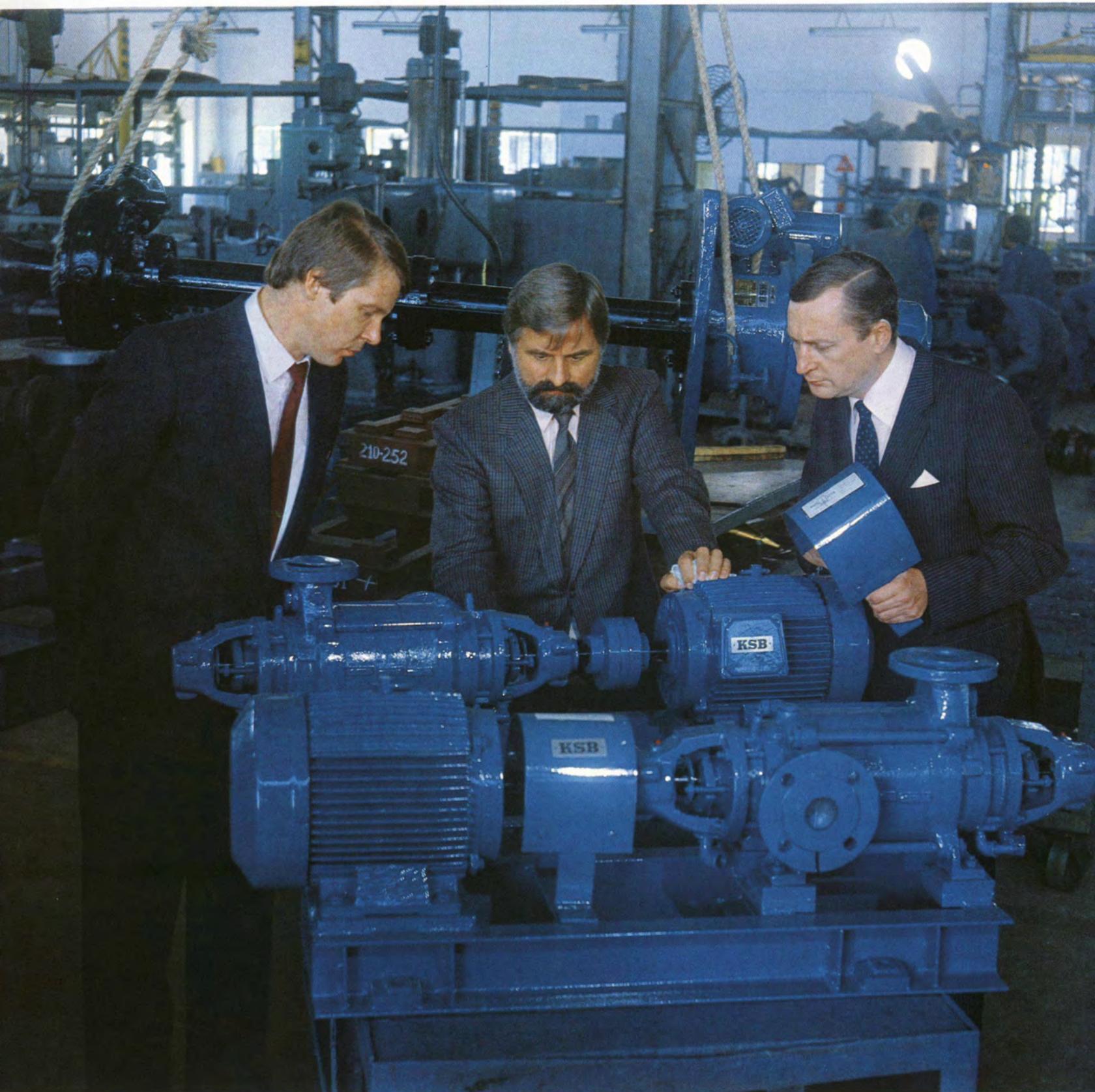


Die Fischindustrie ist einer der weniger bekannten Wirtschaftszweige Hongkongs, aber keineswegs unbedeutend für die eigene Nahrungsmittelversorgung. Ein Kunde der Zweigstelle Aberdeen (Mitte) erläutert zwei »Eurasbankern« den Einsatz von effizienteren Methoden in der Fischzucht.



Die Firma KSB Pumps Limited produziert in Indien eine breite Palette von Pumpen. P. G. Pelkeit (Mitte), leitender Direktor der Gesellschaft, erklärt die Arbeitsweise einer Hochdruck-Zentrifugalpumpe, die u. a.

in der Wasserversorgung von höheren Himalayagebieten verwendet wird. Mit ihm im Bild: Douglas Neilson (rechts), Leiter der Eurasbank Bombay bis Anfang 1984, und sein Nachfolger Heinz Pöhlisen.



Indien

Kontraste bestimmen nach wie vor das Bild der indischen Volkswirtschaft. Während eine zunehmende Anzahl indischer Unternehmen auf verschiedenen Gebieten als ernster Konkurrent etablierter westlicher Firmen auftritt – die Computerindustrie belegt eindrucksvoll die Erfolge Indiens in der Anwendung hochentwickelter Technologien –, bestimmt die Höhe der Agrarproduktion noch immer entscheidend die gesamtwirtschaftliche Entwicklung.

Die weitreichenden Folgen ungünstiger Witterungsbedingungen zeigten sich erneut im Finanzjahr 1982/83 (31. 3.), wenn auch nicht mehr so gravierend wie in der Vergangenheit. Eine ungewöhnlich schwere Dürre verursachte nicht nur einen Ernterückgang um 4% und als Folge davon Kaufkrafteinbußen in ländlichen Regionen, sondern reduzierte darüber hinaus die Leistungsabgabe der wichtigen Wasserkraftwerke. Diese negativen Einflüsse beeinträchtigten die Industrieproduktion, die zusätzlich durch einen anhaltenden Textilarbeiterstreik in Bombay in Mitleidenschaft gezogen wurde. Das Wachstum des indischen Volkseinkommens fiel daraufhin von 5% auf 2%. Positiv war indessen zu vermerken, daß das Defizit im Außenhandel weiter zurückging, obwohl die Regierung auf Getreideimporte angewiesen war.

Der günstige Monsunverlauf zur Jahresmitte 1983 deutete auf eine Verbesserung der allgemeinen Wirtschaftslage im neuen Finanzjahr hin. Die Getreideerzeugung wurde für 1983/84 auf über 140 Mio t geschätzt, verglichen mit 128 Mio t im vorangegangenen Dürrejahr. Die guten Ernteaussichten schlugen sich allerdings für die Industrie nicht unmittelbar in einer spürbar anziehenden Nachfrage nieder. Von April bis November 1983 nahm der Industrieausstoß nur um 4% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zu. Für die nichteingehaltene Zielvorgabe von 8% dürften Engpässe in der Energieversorgung mitverantwortlich gewesen sein, obwohl es weitere bedeutende Fortschritte in der einheimischen Erdölförderung gab. Aufgrund des ergiebigen Offshore-Feldes Bombay High wird damit gerechnet, daß sich die gesamte indische Ölförderung 1983/84 nochmals um 25% auf über 26 Mio t erhöht, womit etwa zwei Drittel des eigenen Bedarfs gedeckt würden.

Neben der verringerten Einfuhrrechnung für Öl kam der Zahlungsbilanz auch der steigende Strom von Einlagen zugute, die Devisenausländer zu indischen Banken überwiesen. Allein 1982/83 verzeichneten diese Depositen, nicht zuletzt bedingt durch Zinsanreize, ein Wachstum von mehr als US\$ 500 Mio. Nach einer Abnahme auf US\$ 3,54 Mrd per Ende 1982 hatten sich die Devisenreserven des Landes bis Ende Oktober 1983 wieder auf einen Stand von US\$ 5,05 Mrd erholt. Diese Verbesserung beeinflusste offensichtlich den Entschluß der Regierung, den 1981 vom Internationalen Währungsfonds eingeräumten dreijährigen Beistandskredit in Höhe von 5 Mrd Sonderziehungsrechten nicht in voller Höhe zu beanspruchen und auf die letzte Rate von 1,1 Mrd SZR zu verzichten. Gleichwohl ist eine angespannte Zahlungsbilanzlage für die nächsten Jahre nicht auszuschließen, da der Schuldendienst für die in letzter Zeit aufgenommenen Auslandskredite in der zweiten Hälfte der 80er Jahre erheblich steigen wird.

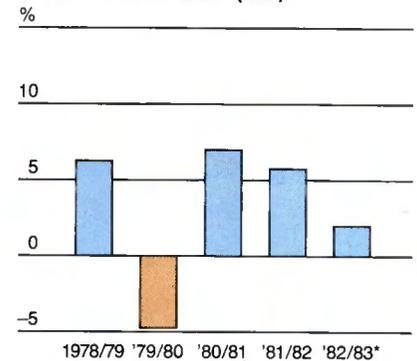
Die relative Preisstabilität, die 1982/83 zu registrieren war, wich ab dem zweiten Quartal 1983 einer beschleunigten Teuerung, die teilweise auf Erhöhungen und Anpassungen amtlich festgesetzter Preise beruhte. Im Oktober 1983 lag der Index der Verbraucherpreise um 13,6% über dem Niveau des entsprechenden Vorjahresmonats. Die indische Zentralbank reagierte auf diesen inflationären Druck mit mehreren Anhebungen der Mindestreserven, um die Bankenliquidität zu beschneiden.

Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1983 (1982): US\$ 1 = Rs. 10,493 (9,634)

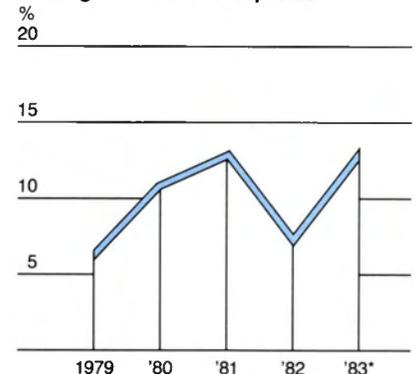
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
3 287 782 km²
BEVÖLKERUNG:
711,7 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 168,2 Mrd (1982/83)*

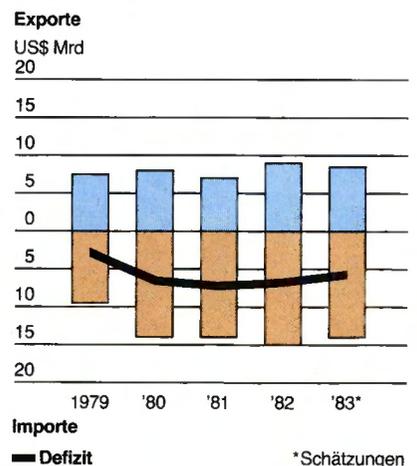
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



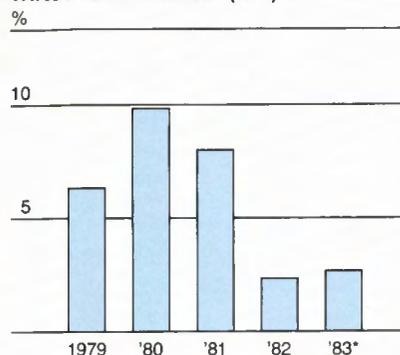
*Schätzungen

Indonesien

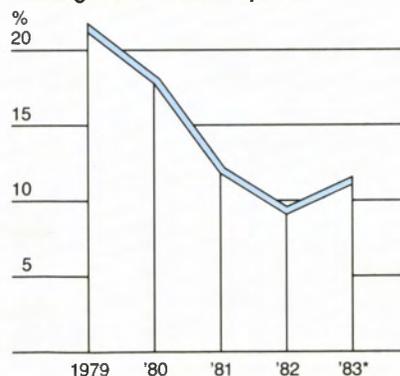
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
1 904 569 km²
BEVÖLKERUNG:
153,0 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 90,2 Mrd (1982)

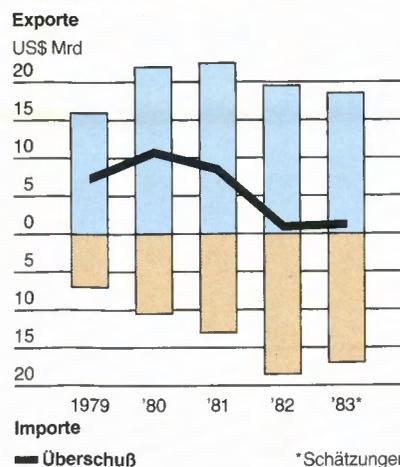
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Die Spätfolgen der weltweiten Rezession und die anhaltende Schwäche des Ölmarktes wirkten sich ungünstig auf die indonesische Wirtschaftsentwicklung aus. Das geschätzte Wachstum war 1983 wie im Jahr zuvor relativ gering, lag aber mit knapp 3% etwas über dem 1982 erzielten Zuwachs. Die Regierung hatte noch 1982 ungeachtet der schwierigen internationalen Rahmenbedingungen ihr ehrgeiziges Entwicklungsprogramm fortgesetzt. Im Berichtsjahr hingegen machte das schnell zunehmende Leistungsbilanzdefizit verbunden mit hohem Auslandskapitalbedarf es notwendig, ein Sparprogramm einzuleiten. Der Haushalt für das im April 1983 begonnene Finanzjahr verzeichnete zwar ein nominales Plus von 6,1%, real gesehen bedeutete dies jedoch einen Rückgang, der ebenfalls zu der im Vergleich zu früheren Jahren niedrigen Wachstumsrate beitrug.

Weitere Anpassungsmaßnahmen, die das veränderte wirtschaftliche Umfeld widerspiegeln, umfaßten:

- Subventionen auf Nahrungsmittel inklusive Reis wurden um 25% gekürzt und die Preise für Treib- und Brennstoffe beträchtlich angehoben.
- Das Wachstum der Verwaltungsausgaben wurde beschnitten, insbesondere das der Personalkosten, die 1983 wie im Vorjahr eingefroren blieben.
- Der OPEC-Beschluß von Anfang 1983, den Ölpreis zu senken, rief angesichts der sich rasch verschlechternden Leistungsbilanz Befürchtungen hervor, daß deswegen die indonesische Währung noch stärker an Wert verlieren könnte. In Erwartung einer Abwertung wurden Rupiahs im großen Umfang in US-Dollar konvertiert. Dies ging mit einem deutlichen Fall der zentralen Währungsreserven einher. Nicht zuletzt deshalb setzte die nach den Wahlen umgebildete Regierung tatsächlich neue Wechselkurse fest und wertete die Rupiah am 30. März um 27,6% gegenüber der amerikanischen Währung ab.
- Verschiedene den Außenhandel regulierende Bestimmungen wurden ausgeweitet, in der Absicht Importe zu substituieren oder Kompensationsgeschäfte zu fördern.

- 47 große industrielle Entwicklungsprojekte im Umfang von US\$ 21 Mrd wurden entweder verschoben, reduziert, dem Privatsektor zur Durchführung angeboten oder für die einheimische Industrie ausgeschrieben.

Während die zuvor angeführten Schritte auf die Verringerung externer Ungleichgewichte und des Haushaltsdefizits zielten, wurde zugleich eine höhere Effektivität des Finanzsektors angestrebt. Die entsprechenden Vorschriften wurden deshalb einer Überprüfung unterzogen. In diesem Zusammenhang lief die Kreditkontingentierung und die Zinsbindung für Einlagen sowie für Kredite, insoweit diese nicht Förderbereiche betreffen, aus. Erste Erfolge dieser Reformen zeigten sich bereits; denn der gestiegene Wettbewerb der Banken untereinander mobilisierte mehr lokale Gelder und führte sie produktiver Verwendung zu.

Das insgesamt weitreichende Anpassungsprogramm bewirkte eine Verbesserung der Zahlungsbilanz, die bereits im zweiten Quartal des Berichtsjahres einsetzte. Im Gegensatz zum Vorjahresdefizit von US\$ 1930 Mio wies sie nun einen Überschuß von US\$ 650 Mio auf, und die offiziellen Währungsreserven nahmen auf US\$ 3,7 Mrd zu. Hingegen vergrößerte sich die Leistungsbilanzlücke noch geringfügig auf US\$ 5,9 Mrd, wobei allerdings festgehalten werden muß, daß bereits über die Hälfte des Defizits allein im ersten Quartal aufgelaufen war und somit der Trend zuletzt günstiger war.



Die Ausfuhren sanken 1983 Schätzungen gemäß um rund 6%, während die Einfuhren sogar noch stärker zurückgingen. Die geringeren Exporterlöse ließen sich im wesentlichen auf abnehmende Erdöl- und Erdgasverschiffungen zurückführen (-13,6% bzw. -10,7%). Einen weit besseren Eindruck hinterließ die Palette der anderen Ausfuhr Güter, die teilweise eindrucksvolle Zuwachsraten aufwies, insbesondere bei Sperrholz (+77%), Textilien (+29%), elektrischen Geräten (+9%) und verschiedenen Plantagenprodukten.

Eine partielle Dürre beeinträchtigte die landwirtschaftliche Produktion, so daß die Ernten des Hauptnahrungsmittels Reis im Gegensatz zu früheren Jahren nicht mehr weiter anstiegen. Trotz der gekürzten Subventionen und der Abwertung blieb die Teuerungsrate mit 11,5% relativ moderat. Die Auslandsverschuldung hat zwar jetzt mehr als US\$ 20 Mrd. erreicht, aber über die Hälfte der Auslandskredite sind zu Vorzugskonditionen aufgenommen und für Projekte verwandt worden, die die Diversifikation der Wirtschaft beschleunigen sollen und damit die Entwicklungsaussichten verbessern.



Sumatra - Baumzucht für Kakao-Plantagen
Indonesien unternimmt gegenwärtig große Anstrengungen, um den Export landwirtschaftlicher Rohstoffe zu steigern.

Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1983 (1982): US\$ 1 = Rp 994,00 (692,50)

Der Schiffbau entwickelte sich zu einer der wichtigsten Industrien Koreas. 1983 konnten die Werften des Landes Aufträge für 179 Schiffe an sich ziehen, wovon 21 aus dem In- und 158 aus dem Ausland kamen.



Macau

Macau erlebte in den letzten Jahren eine wirtschaftliche Renaissance, die durch die freundschaftlichen Beziehungen zur Volksrepublik China begünstigt wurde. Trotz der starken Abhängigkeit vom Außenhandel und Tourismus überstand das kleine Territorium die internationale Rezession ohne größere Probleme, und anhaltende Haushaltsüberschüsse hielten die öffentliche Verschuldung auf einem unbedeutenden Niveau.

Als »chinesisches Gebiet unter portugiesischer Verwaltung« unterscheidet sich Macau politisch insofern von der Nachbarstadt jenseits der Mündung des Perlfusses, als kein 1997-Problem seine Existenz überschattet. Angesichts der unzähligen Bindungen zwischen diesen beiden Enklaven an der südchinesischen Küste würden Veränderungen in Hongkong allerdings zwangsläufig auch Macau wirtschaftlich und finanziell berühren. So ist die lokale Währung – die Pataca – praktisch an den Hongkong-Dollar gekoppelt und macht weniger als die Hälfte der Geldmenge im engeren Sinne (M1) aus. Als Währungseinheit bei Banktransaktionen ist die Bedeutung der Pataca sogar noch geringer: Im Durchschnitt halten Gebietsansässige ihre Einlagen zu zwei Dritteln in HK\$.

Den langfristigen wirtschaftlichen Nutzen, der sich aus einer engen Zusammenarbeit mit China ergibt, verdeutlicht ein Vertrag, der im Februar 1983 für die Dauer von 25 Jahren geschlossen wurde. Unterzeichner waren die Verwaltung von Macau und eine neugebildete Gesellschaft, die sich zu 95% im Besitz der für die Sonderwirtschaftszone Zhuhai zuständigen chinesischen Behörde befindet. Dieses Gebiet grenzt im Norden an Macau und bildet eine der vier Spezialzonen, die China 1979 gewissermaßen als Experiment für Auslandsinvestitionen und die Einfuhr fortgeschrittener Technologie einrichtete. Das besagte Abkommen sieht die Gewinnung von 110 ha Land aus dem Meer vor. Bei voller Verwirklichung würde dieses Projekt die gegenwärtige Fläche Macaus um ein Sechstel vergrößern und neben Bürogelände auch Wohnraum für 100 000 Menschen – einem Viertel der augenblicklichen Bevölkerung des Territoriums – schaffen.

Macaus neue wirtschaftliche Dynamik spiegelt sich nicht zuletzt in der kräftigen Expansion seines Außenhandels wider. Ex- wie Importe haben sich seit 1977 verdreifacht und erreichten 1982 umgerechnet einen Wert von US\$ 743 Mio bzw. US\$ 704 Mio. Das Exportwachstum in den ersten neun Monaten von 1983 lag auf Pataca-Basis bei fast 20%.

Dominierender Zweig der verarbeitenden Industrie sind nach wie vor, wenn auch mit abnehmender Tendenz, Textil- und Bekleidungsfabriken. Während dieser traditionelle Bereich 1979 noch 87% der Gesamtausfuhren auf sich vereinigte, ging sein Anteil bis 1982 auf 76% zurück. Wachstumssparten der jüngsten Zeit waren Spielzeug, Kunstblumen und Elektronik.

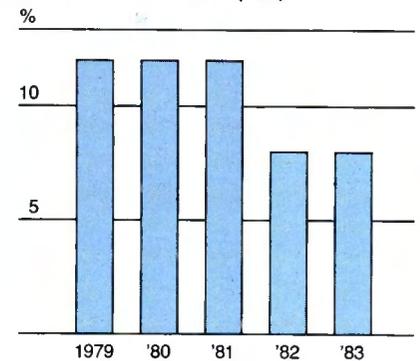
Da auch Macaus Textilexport zunehmend von protektionistischen Maßnahmen betroffen ist, bemüht sich die Regierung verstärkt um den Ausbau und die Modernisierung der Infrastruktur sowie um die Entwicklung und Förderung des Dienstleistungssektors, und zwar besonders des Finanzwesens und des Fremdenverkehrs. Neue Gesetze ebneten bereits den Weg für die Öffnung des Bankensektors gegenüber dem Ausland. 1983 erhielten sechs bedeutende internationale Banken eine unbeschränkte Lizenz.

Offizielle Wechselkurse Ende Dezember 1983 (1982): US\$ 1 = Ptc. 8,004 (6,747)
HK\$ 1 = Ptc. 1,03 (1,03875)

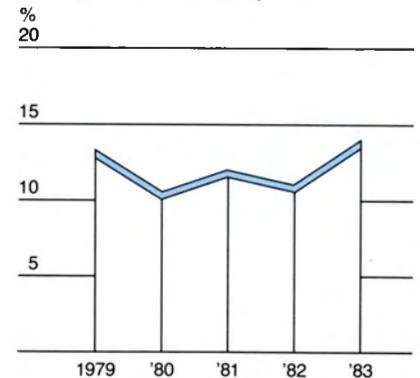
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
16 km²
BEVÖLKERUNG:
0,4 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 0,9 Mrd (1982)*

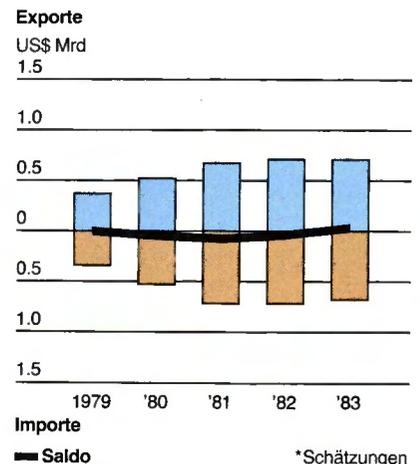
Wirtschaftswachstum (real)*



Anstieg der Verbraucherpreise*



Außenhandel



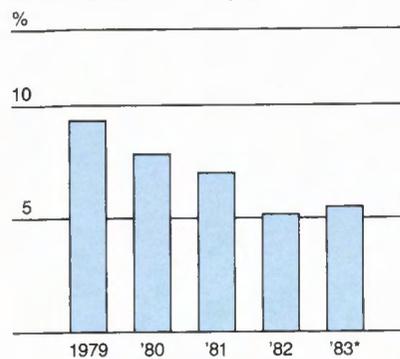
*Schätzungen

Malaysia

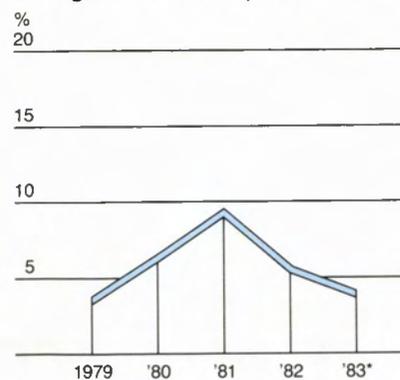
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
330 433 km²
BEVÖLKERUNG:
14,8 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 25,9 Mrd (1982)

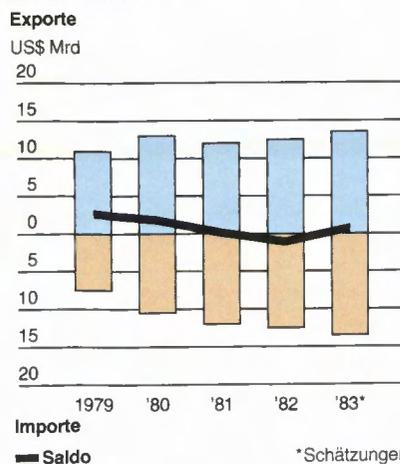
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Ein so außenhandelsabhängiges Land wie Malaysia konnte kaum negative Folgen des gedrückten Welthandelsniveaus von 1981/82 vermeiden, obwohl die Regierung anfänglich durch ein konjunkturbelebendes Infrastrukturprogramm gegensteuerte. Bis gegen Ende der 70er Jahre hatte Malaysia immer substantielle Überschüsse in der Handelsbilanz und in der Regel auch in der Leistungsbilanz aufzuweisen. 1982 jedoch gerieten diese beiden Teile der Zahlungsbilanz in die roten Zahlen. Die Handelsbilanzlücke war größer als zuvor, und das Defizit in der Leistungsbilanz erreichte US\$ 3,4 Mrd.

In der richtigen Einschätzung, daß die finanzielle Lage angespannt bleiben würde, verzichtete die Regierung ab Mitte 1982 darauf, die antizyklische Fiskalpolitik fortzusetzen. Der entwicklungsrelevante Teil des Budgets für 1983 wurde um nicht weniger als 20% gekürzt. Ein Ergebnis dieser Sparpolitik war, daß die Importe 1983 langsamer als in den Vorjahren zunahmen, insbesondere im Bereich der industriellen Ausrüstungen. Im Gegensatz zum schwächeren allgemeinen Trend stiegen die Bezüge aus der EG – dem drittgrößten Lieferanten Malaysias nach Japan und den USA – um ansehnliche 30%, nachdem sie 1982 noch um 5% gefallen waren.

Der Entschlossenheit der Regierung, das hohe Niveau der laufenden Auslandsverschuldung zu senken, entsprach die weitere durchgreifende Kürzung der Entwicklungsausgaben für das Jahr 1984. Das Finanzministerium bezifferte die offizielle Schuldendienstquote zwar nur auf knapp 6%, die Auslandsverpflichtungen der Zentralregierung haben sich aber allein in den letzten zwei Jahren von M\$ 7,8 Mrd auf geschätzte M\$ 17,8 Mrd (US\$ 7,6 Mrd) per Ende 1983 mehr als verdoppelt.

Die langsam anziehende Nachfrage aus dem Ausland zusammen mit der des Privatsektors lösten 1983 ungeachtet der beibehaltenen öffentlichen Sparmaßnahmen mit 5,6% ein etwas höheres Wachstum aus als 1982 (+5,2%). Die deutliche Wiederbelebung wichtiger Rohstoffexporte wie Kautschuk, Palmöl, Zinn und Schnittholz trug dazu bei, das Handelsdefizit vollständig abzubauen und den Fehlbetrag der Leistungsbilanz zu verringern. Obwohl der weltweite Energiebedarf gedrückt blieb, verkaufte Malaysia in den ersten sechs Monaten des Jahres nahezu 20% mehr Rohöl (insgesamt 6 920 800 t) als im gleichen Vorjahresabschnitt. Die Exporterlöse dieses Sektors waren damit höher als die von Kautschuk und Zinn zusammen. Mit der erstmaligen Ausfuhr von verflüssigtem Erdgas aus der Anlage bei Bintulu im ostmalaysischen Staat Sarawak erschloß sich Malaysia eine neue Devisenquelle. Ein 20 Jahre laufender Vertrag sieht vor, daß das dort produzierte Flüssiggas ausschließlich nach Japan verschifft wird. Wenn in einigen Jahren die volle Kapazität erreicht ist, sollen die hieraus erzielten Deviseneinnahmen von gegenwärtig M\$ 1 Mrd auf M\$ 4 Mrd anwachsen.

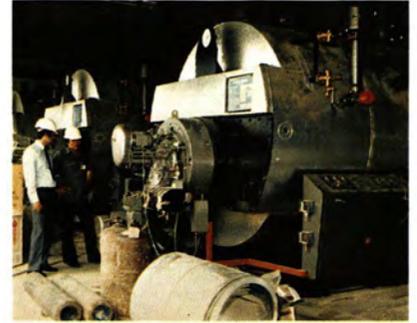
Die anhaltende Expansion der verarbeitenden Industrie wird voraussichtlich in den nächsten Jahren dazu führen, daß diese vor der Landwirtschaft den größten Beitrag zum malaysischen Bruttoinlandsprodukt leistet. Die Exporte von industriellen Erzeugnissen stiegen 1983 um über 20% auf rund M\$ 9 Mrd und machten bereits ungefähr 30% der Gesamtexporte aus, wobei elektronische Bauteile die herausragende Rolle einnahmen.

Wegen seines hohen Bedarfs an privatem Auslandskapital hatte Malaysia schon immer eine verhältnismäßig liberale Devisenpolitik betrieben, die im April 1983 weiter gelockert wurde. Die wichtigste Neuregelung beinhaltete eine Erhöhung des Kreditbetrages, den »non-resident controlled companies« (NRCC) am inländischen Markt aufnehmen können. Zuvor war diese Kreditaufnahme auf den Gegenwert des Eigenkapitals und etwaiger Auslandskredite

mit einer Laufzeit von 5 Jahren und mehr begrenzt. Nunmehr ist dieses Verhältnis nicht mehr bindend, sofern zusätzliche Inlandskredite zur Ausweitung bestehender Produktionskapazitäten in Malaysia oder für neue Industrieanlagen verwendet werden.

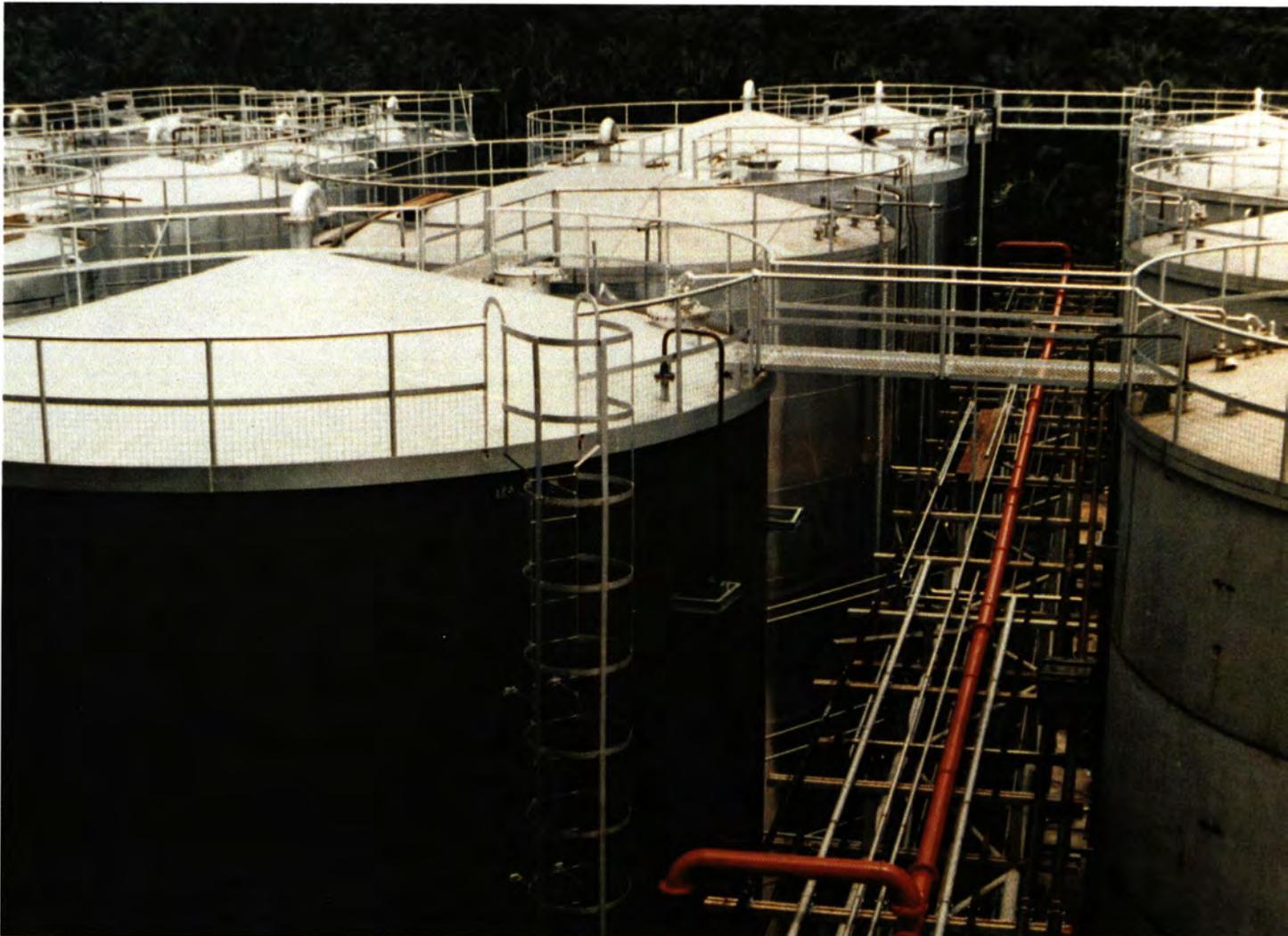
Die nachgebenden Importpreise wie auch die vorsichtige Geldmengensteuerung unterstützten 1983 den Rückgang der Inflationsrate. Der Verbraucherpreisindex für West-Malaysia, in dem 80% der Bevölkerung leben, stieg nach Schätzungen um 4% nach 5,8% im Vorjahr.

Produktionsanlagen der Palmölindustrie. Der Einführung der Plantagenwirtschaft und damit einhergehend dem Export von unverarbeitetem Palmöl folgte nach und nach die lokale Raffinierung des Palmöls.



Heute befindet sich diese Industrie in ihrer dritten Entwicklungsphase – der Fettchemie. So wird die Henkel Oleochemicals (M) Sdn. Bhd., ein deutsch-malaysisches Gemeinschaftsunternehmen, fettchemische Produkte aus Palmkernöl und Palmöl herstellen. Unsere Bank stellte für dieses Projekt On- und Offshore-Finanzierungen bereit.

Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1983 (1982): US\$ 1 = M\$ 2,336 (2,321)

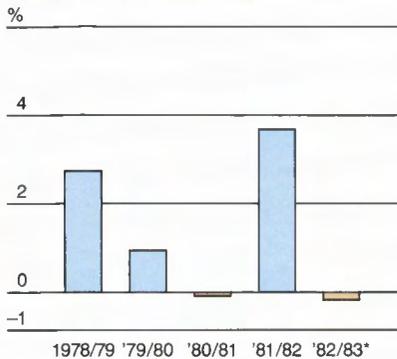


Neuseeland

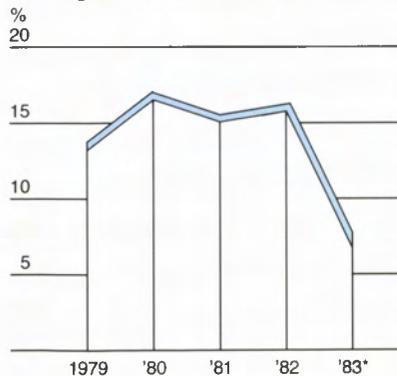
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
269 057 km²
BEVÖLKERUNG:
3,2 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 23,7 Mrd (1982/83)*

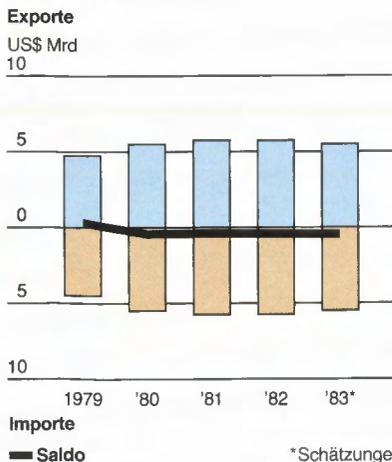
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Seit Mitte der siebziger Jahre verzeichnete Neuseeland nur ein schwaches Wirtschaftswachstum. Im Ende März 1983 abgelaufenen Haushaltsjahr nahm die gesamtwirtschaftliche Produktion leicht ab (-0,2%). In jenem Jahr befand sich die Weltwirtschaft noch immer im Konjunkturtal, und die Terms of Trade verschlechterten sich für Neuseeland. Die gedrückten Exporterlöse und das starke Importwachstum zusammen mit zunehmenden Abflüssen in der Dienstleistungsbilanz – zum Teil wegen der Zinszahlungen auf die hohe Auslandsverschuldung – führten zu einer raschen Verschlechterung der außenwirtschaftlichen Position. Unter diesen Umständen ließ sich die zuvor erzeugte Wirtschaftsbelebung nicht fortsetzen, insbesondere da die jährliche Inflationsrate im Juni 1982 einen Höchststand von 17% erreichte. Infolgedessen richtete sich die Regierung schwerpunktmäßig auf die Bekämpfung der Teuerung ein. Noch am 22. Juni 1982 wurde ein 12monatiger Preis-Lohn-Stopp erlassen, der sich auch auf andere Einkommensarten erstreckte. Diese Maßnahme ist seitdem bis Ende Februar 1984 verlängert worden. Im Fiskaljahr 1982/83 war der Preisauftrieb noch ausgeprägt, ging aber Ende 1983 auf 3,6% zurück. Der Preis-Lohn-Stopp verringerte das real verfügbare Einkommen, da er auf der Lohnseite unmittelbar und auf der Preisseite erst mit gewisser Verzögerung wirkte. Dies hatte zwangsläufig negative Folgen für die Konsum- und Investitionsgüternachfrage und somit auf die Beschäftigungssituation.

Im dem Maße, in dem sich die internationale Konjunktur besserte, entspannte sich auch die außenwirtschaftliche Lage, nicht zuletzt, weil die inländische Nachfrage stagnierte. In den 12 Monaten bis einschließlich September 1983 nahmen die Exporte um 13% zu, während die Importe 5% niedriger als in der vergleichbaren Vorperiode waren. Land- und forstwirtschaftliche Produkte stellten noch ungeachtet verstärkter Diversifikationsbemühungen 75% der Exportgüter. Andererseits konnte die Abhängigkeit von Energieimporten mittels eines ehrgeizigen Investitionsprogrammes, das die Nutzung der verschiedenen, reichen heimischen Energiequellen vorsieht, deutlich reduziert werden.

Im Zeitraum September 1982 bis September 1983 sank das Leistungsbilanzdefizit auf US\$ 530 Mio, nachdem es in den 12 vorausgegangenen Monaten noch US\$ 1,2 Mrd betragen hatte. Im März 1983 sah sich die Regierung genötigt, aufgrund der engen Wirtschaftsbeziehungen mit Australien auf die dortige Abwertung zu reagieren, indem sie den neuseeländischen Dollar um 6% abwertete. Dadurch erhöhte sich ebenfalls die Wettbewerbsfähigkeit neuseeländischer Produkte auf anderen Märkten.

Die Rezession durchlief offenbar im Haushaltsjahr 1983/84 ihren Tiefpunkt. Dennoch wird das Wirtschaftswachstum Schätzungen zufolge unbedeutend bleiben, und zwar trotz des recht großen Budgetdefizits, das immerhin 9,5% des Bruttoinlandsproduktes ausmachte. Die kurzfristigen Wirtschaftsaussichten sind durch Unwägbarkeiten hinsichtlich des auslaufenden Preis-Lohn-Stopps belastet. Vor allem besteht die Befürchtung, daß die Inflation nur zurückgestaut wurde und wieder aufleben könnte. Dies erklärt auch zum Teil, weshalb die Zinsen noch nicht weit genug gesunken sind, um die private Investitionstätigkeit anzuregen.

Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1983 (1982): NZ\$ 1 = US\$ 0,655 (0,733)

Pakistan

Die gesamtwirtschaftliche Position Pakistans verbesserte sich seit Mitte der 70er Jahre spürbar. Trotz der schweren Belastung durch 2,9 Millionen afghanischer Flüchtlinge wuchs das Bruttoinlandsprodukt im Fiskaljahr 1982/83 (30. 6.) um schätzungsweise 5,8%. Dieser ermutigende Wachstumstrend ging einher mit einer abnehmenden Inflationsrate, die auf das niedrigste Niveau der letzten 10 Jahre fiel. Der offizielle Verbraucherpreisindex stieg um weniger als 5% gegenüber 10,0% im Haushaltsjahr 1981/82.

Der reduzierte Inflationsdruck ließ sich zum Teil auf relativ gute Produktionsergebnisse im Agrarsektor zurückführen. Die ergiebigen Weizen- und Baumwollernten beruhen nicht nur auf günstigen Wetterverhältnissen, sondern auch auf dem verstärkten Einsatz von Düngemitteln und Maschinen. Eine Reihe anhaltend guter Ernten ermöglichte es Pakistan, die bisherige Lücke in der Getreideversorgung zu schließen und sogar noch gewisse Mengen für den Export bereitzustellen. So sind fast 50 000 t Weizen an den Iran verkauft worden, und ein Vertrag über die weitere Lieferung von 130 000 t wurde zusätzlich geschlossen.

Die verarbeitende Industrie behielt ihre Rolle als der führende Wachstumssektor. Allerdings verlangsamte die Energieknappheit neben anderen negativen Einflüssen 1982/83 das gesamte Produktionswachstum auf 8,3%, nachdem im Vorjahr noch die außergewöhnliche Rate von 11,9% verbucht worden war. Zu den wenigen industriell gefertigten Gütern, deren Erzeugung zurückging, gehörten Baumwollgewebe. Die anhaltende Krise in diesem wichtigen Industriezweig veranlaßte die Regierung, ein Konzept zu erarbeiten, nach dem keine neuen Spinnereien – ausgenommen in den Freihandelszonen des Landes – mehr genehmigt werden.

Um den steigenden Energiebedarf der Landwirtschaft, der Industrie und der privaten Haushalte zu decken, werden große Anstrengungen unternommen, die inländischen Energiequellen schneller zu erschließen und besser auszunutzen. Die einheimischen Ressourcen umfassen beachtliche Erdgasvorkommen und ein umfangreiches Wasserkraftpotential, während die bekannten Rohöl-, Kohle- und Uranreserven nur begrenzt sind. Trotzdem ist Pakistan in dieser Hinsicht besser gestellt als viele andere Entwicklungsländer. Importiertes Öl ist nur noch zu rund 35% am gesamten Energieverbrauch beteiligt. Die Asiatische Entwicklungsbank vergab kürzlich einen Kredit in Höhe von US\$ 19,3 Mio, der für den Ausbau von Gasreinigungs- und -verdichtungsanlagen bestimmt ist. Damit sollen jährlich rund US\$ 100 Mio Devisen gespart und Engpässe bei der Gasversorgung von Endverbrauchern in Südpakistan beseitigt werden.

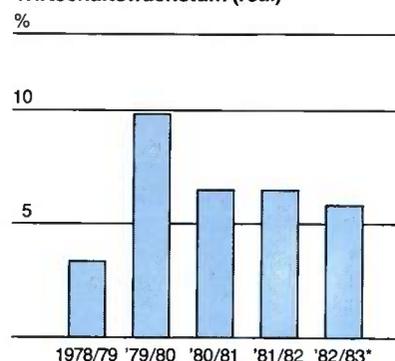
Obwohl sich die Ersparnisbildung auf 14,1% des Bruttosozialproduktes (BSP) im Jahr 1982/83 erhöhte, ist die Sparquote im Vergleich zum Kapitalbedarf des Landes und ähnlich strukturierten Volkswirtschaften nach wie vor niedrig. Die Situation der öffentlichen Finanzen war deshalb weiter angespannt, und Auslandskredite hatten ein Viertel der Finanzierungslücke auszugleichen. Ungeachtet der Abhängigkeit von ausländischer Wirtschaftshilfe stellt sich aber der Schuldendienst nicht als ein so drückendes Problem wie für einige andere Entwicklungsländer dar. Ende 1982 beliefen sich die mittel- und langfristigen öffentlichen Auslandsverbindlichkeiten auf US\$ 9,2 Mrd, und der Schuldendienst darauf entsprach etwas weniger als 15% der Einnahmen aus Güter- und Dienstleistungsausfuhren.

Die Wiederaufstockung der offiziellen Währungsreserven setzte sich fort, und zwar von US\$ 718 Mio im Juni 1982 auf US\$ 1,86 Mrd im Juni 1983. Dieser Betrag übertraf den Importwert für drei Monate. Zu dieser Entwicklung trugen

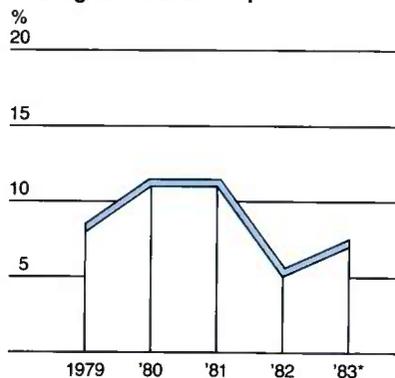
Wirtschaftliche Schlüssel­daten

FLÄCHE:
803 943 km²
BEVÖLKERUNG:
87,1 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 31,0 Mrd (1981/82)

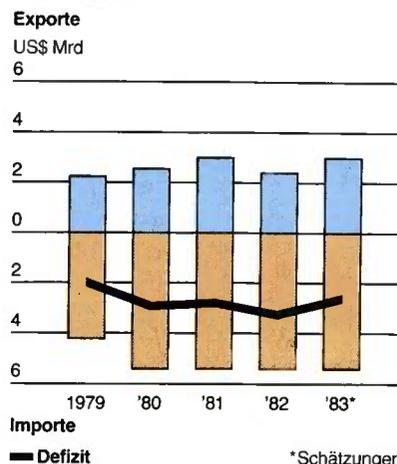
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



*Schätzungen

die Abkoppelung der Rupie vom US-Dollar im Januar 1982 und die anhalten- den Zuweisungen aus der »Erweiterten« und »Kompensierenden Fazilität« des Internationalen Währungsfonds bei. Im Haushaltsjahr 1982/83 überstiegen die Warenexporte US\$ 2,5 Mrd (+13%), während die Importe (fob) US\$ 5,5 Mrd ausmachten (-4%). Dies ergab einen Einfuhrüberhang von US\$ 2,9 Mrd, den Überweisungen der 2 bis 3 Millionen im Ausland tätigen Pakistanis in Höhe von US\$ 3,1 Mrd mehr als ausglich. Mit rund 10% des BSP haben sich diese Auslandseinkommen inzwischen zu einer wesentlichen Stütze der pakistanischen Wirtschaft entwickelt. Eine kürzlich vorgenommene Studie zeigte, daß mehr als 60% dieser Gelder auf den laufenden Konsum entfallen.

Pakistan kann jedoch nicht auf längere Frist mit diesen Heimatüberweisun- gen rechnen; denn die mit den reduzierten Ölpreisen verbundene geringere Bautätigkeit im Mittleren Osten könnte die dortige Nachfrage nach Gast- arbeitskräften aus Pakistan abnehmen lassen. Die Regierung versucht, etwaige Folgen einer solchen Entwicklung durch die Förderung von Projekten aus- ländischer Investoren zu mildern. Dieses Bemühen steht auch in Einklang mit dem am 1. Juli 1983 angelaufenen neuen Fünf-Jahres-Plan, der dem Privat- sektor wieder eine größere Rolle zuweist, nachdem dieser zugunsten des öffentlichen Sektors ein Jahrzehnt lang diskriminiert wurde.

Die Islamisierung der Wirtschaft hat in den vergangenen drei Jahren eine Anzahl von Änderungen im Finanzsystem Pakistans bewirkt. Zinsbringende Finanztransaktionen sollen schrittweise durch eine Art »Gewinn- und Verlust- beteiligung« ersetzt werden. Bis jetzt bietet erst eine Auslandsbank diese Möglichkeit an. Der Höchstsatz für konventionelle Ausleihungen betrug – seit Mitte 1977 unverändert – 14%.

Nach der guten Entwicklung 1982/83 sieht sich Pakistan im laufenden Jahr einem Rückgang des Wirtschaftswachstums gegenüber. Schlechte Witterungs- bedingungen und Schädlingsbefall verursachten gravierende Ausfälle in der Baumwollernte. Zusätzlich beeinträchtigte der trockene Winter den Weizen- anbau und die Stromerzeugung der Wasserkraftwerke. Das offizielle Wach- tumsziel mußte infolgedessen von 6,4% auf 4,5–5% zurückgenommen werden, und die Inflationsimpulse verstärkten sich merklich seit der zweiten Jahres- hälfte von 1983.

Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1983 (1982): US\$ 1 = Rs. 13,51 (12,84)

Der technischen Ausbildung kommt im wirtschaftlichen Entwicklungs- prozeß eine Schlüsselrolle zu. Eines der modernsten Trainingszentren der graphischen Industrie in Asien wurde von der Agfa-Gevaert Pakistan Ltd. eingerichtet.



Philippinen

Bevor innenpolitische Einflüsse die Entwicklung der Philippinen bestimmten, deutete sich ein leichter wirtschaftlicher Aufschwung an. Trotz Einbußen im Agrarsektor infolge einer Dürreperiode stieg das reale Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr 1983 um fast 3%. Gleichzeitig sank die Inflationsrate weiter von 10,6% auf 6,6%. Auf der anderen Seite schnitt die Zahlungsbilanz erneut schlechter als erwartet ab. Die anhaltende Stagnation der Exporte zwang die Regierung am 23. Juni 1983 die erste von zwei Abwertungen im Berichtsjahr zu verkünden. Die offizielle Leitrate fiel um 7% auf 11 Peso je Dollar.

Eine für die Philippinen äußerst ungünstige Kettenreaktion folgte der Ermordung des Oppositionsführers und früheren Senators Benigno Aquino am 21. August. Die leicht verbesserte Lage im Außenhandel und bei den sogenannten unsichtbaren Ausfuhren wurde mehr als überkompensiert durch die zunehmende Kapitalflucht und eine größere Zurückhaltung auf Seiten von Investoren und Kreditgebern. Bis Ende Oktober schrumpften die offiziellen Währungsreserven auf weniger als US\$ 300 Mio, womit sie kaum ausreichten, die Importe von zwei Wochen zu finanzieren.

Die Erosion der Währungsreserven erzwang die Einführung einschneidender Maßnahmen:

- Am 5. Oktober kam es zur zweiten Abwertung der Landeswährung. Der neue Leitkurs wurde nun auf 14 Peso je Dollar festgesetzt. Demzufolge belief sich der gesamte Abwertungseffekt auf Peso-Basis seit dem 1. Januar auf 52,7%.
- Mitte Oktober mußten die Philippinen als bisher einziges Land Asiens um Schuldendiensterleichterungen bei den internationalen Banken nachsuchen. Zunächst wurde mit Wirkung vom 17. Oktober um einen 90 Tage währenden Aufschub der anstehenden Tilgungen gebeten. Dieses Moratorium wurde dann bis Mitte April 1984 verlängert. Schließlich folgte ein Gesuch auf eine umfassende Umschuldung der philippinischen Auslandskredite. Gemäß den letzten Erhebungen der Zentralbank stellte sich die Auslandsverschuldung auf US\$ 24,7 Mrd und teilte sich in US\$ 14,8 Mrd mittel- und langfristige Verbindlichkeiten und US\$ 9,9 Mrd kurzfristige Verpflichtungen auf (verglichen mit Erlösen aus dem Güterexport von weniger als US\$ 5 Mrd im Jahr 1983).
- Für Importe wurden weitreichende Beschränkungen erlassen und die lokalen Banken angewiesen, alle Deviseneinnahmen aus Exportgeschäften, Heimatüberweisungen und anderen Übertragungen an die Zentralbank zu verkaufen. Oberste Priorität für die Devisenzuteilung erhielten die Finanzierung essentieller Einfuhren, die Bedienung fälliger offizieller Entwicklungshilfekredite sowie Zinszahlungen auf öffentliche Schulden bei ausländischen Banken.
- Der Mindestreservesatz wurde, nachdem er bereits eine Erhöhung von 18% auf 20% erfahren hatte, nochmals auf 23% heraufgesetzt. Dies verringerte die Bankenliquidität beträchtlich.

Devisenmangel und Kreditverknappung führten zu einer raschen Verschlechterung des Geschäftsklimas in der zweiten Jahreshälfte. Nach offiziellen Schätzungen lag das Wirtschaftswachstum 1983 bei 1,4% und verfehlte damit deutlich die im laufenden Fünf-Jahres-Plan anvisierten 6,5%. Als Folge der massiven Abwertungen kletterte die Inflationsrate im Dezember auf über 25%.

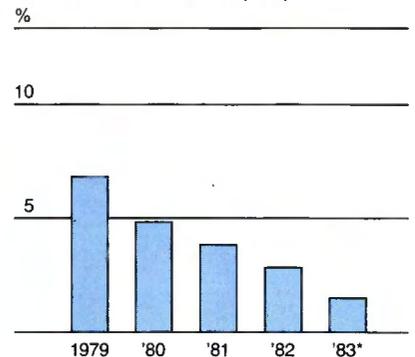
Die meisten Beobachter stimmen darin überein, daß eine Umschuldung und die Bereitstellung neuer Mittel nicht die alleinigen Voraussetzungen für die Wiedergewinnung wirtschaftlicher Stabilität sind. Ausschlaggebender noch ist die Wiederherstellung des nationalen Konsens, um die laufenden strikten Sparmaßnahmen durchzuhalten.

Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1983 (1982): US\$ 1 = P 14,002 (9,171)

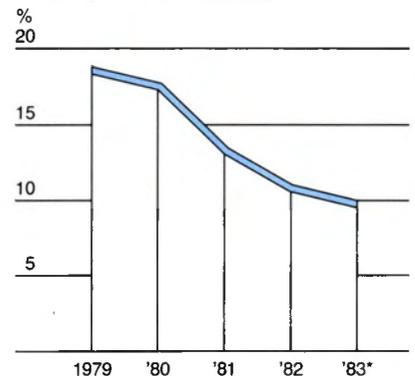
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
300 000 km²
BEVÖLKERUNG:
50,7 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 39,9 Mrd (1982)

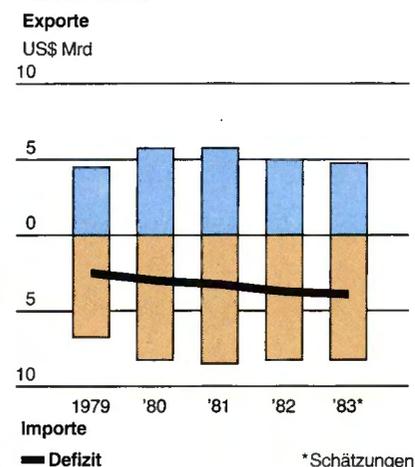
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



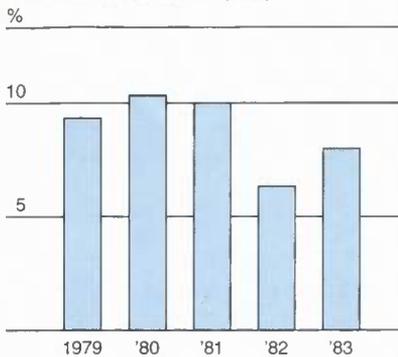
* Schätzungen

Singapur

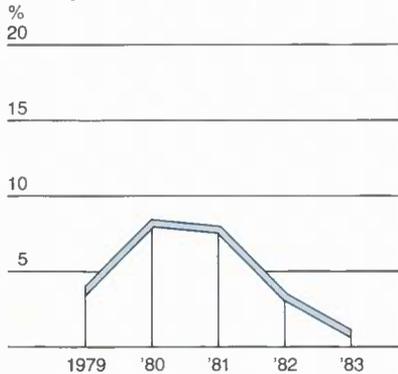
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
618 km²
BEVÖLKERUNG:
2,5 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 13,8 Mrd (1982)

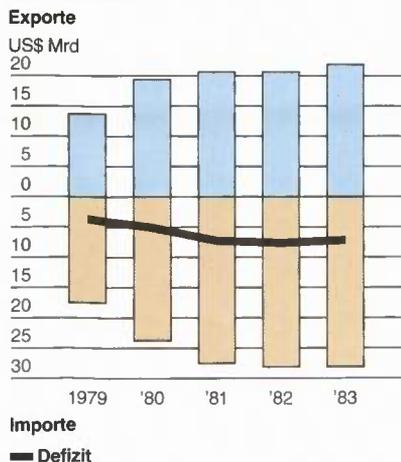
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Eine wichtige Schubkraft für Singapurs Konjunktur bildete wiederum die bewußt antizyklisch ausgerichtete Fiskalpolitik der Regierung, doch war die jüngste Entwicklung spürbar von der Belebung der amerikanischen Wirtschaft mitgeprägt. Letzteres galt insbesondere für typische Exportindustrien des Stadtstaates wie Elektronik und Bekleidung. Allem Anschein nach hat sich die Phasenverschiebung in den Konjunkturzyklen der USA und Singapurs, die bislang in der Regel sechs bis neun Monate betrug, auf weniger als ein Vierteljahr verkürzt.

Mit einem Wirtschaftswachstum von fast 8% wurde 1983 die Regierungsprognose um das Doppelte übertroffen. Die Investitionszusagen in der verarbeitenden Industrie beliefen sich für die ersten neun Monate auf insgesamt S\$ 1,5 Mrd (+6% gegenüber Januar–September 1982). Ein Drittel der Investitionssumme entfiel erneut auf lokale Quellen. Nach einer Abnahme von über 5% im Vorjahr gewann 1983 auch die Industrieproduktion mit einem Zuwachs von 2% wieder etwas an Fahrt. Der Umschwung vollzog sich hauptsächlich im Bereich der Leichtindustrie, wohingegen traditionelle Zweige der lokalen Schwerindustrie, wie Schiffbau und Ölfeldausrüstungen, weniger gut abschnitten. Die Auslastung der Erdölraffinerien war indessen wesentlich besser als erwartet, obwohl sich Indonesien und Malaysia bekanntlich um eine verstärkte eigene Verarbeitung dieses Rohstoffes bemühen.

Das strukturbedingte Defizit in der Handelsbilanz Singapurs verringerte sich 1983 auf S\$ 13,3 Mrd von S\$ 15,7 Mrd im Jahr zuvor, da die Exporte um 4% zunahmen und die Importe um 1% sanken. Eine genauere Betrachtung der Außenhandelszahlen zeigt aber, daß die Exportentwicklung nicht so günstig war, wie es auf den ersten Blick den Anschein hat. Der Zuwachs beruhte vorwiegend auf der höheren Nachfrage aus zwei Hauptabsatzmärkten – den Vereinigten Staaten und West-Malaysia. Unter Singapurs anderen wichtigen Handelspartnern waren mit Japan, Hongkong, Saudi-Arabien, Australien und Indien aber auch solche Kunden, deren Bezüge stark abnahmen.

Die Inflation spielte im abgelaufenen Wirtschaftsjahr kaum eine Rolle. Der jährliche Anstieg der Verbraucherpreise fiel auf etwas über 1%, was die geringste Teuerungsrate in der gesamten Region war. Begünstigt wurde der Trend zur Preisstabilität durch den Druck auf die Ölpreise sowie den festen Singapur-Dollar. Die lokale Währung verlor nur geringfügig an Wert gegenüber dem US-Dollar, während sie im Verhältnis zu bedeutenden europäischen Währungen erhebliche Kursverbesserungen aufwies.

Die andauernde monetäre und politische Stabilität trug dazu bei, weitere beträchtliche Nettokapitalzuflüsse anzuregen. Dank der günstigen Zahlungsbilanzsituation erhöhten sich die offiziellen Währungsreserven bis September 1983 auf US\$ 9,0 Mrd, was einem Zuwachs von US\$ 1,4 Mrd gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat entsprach. Die vorsichtige Haushaltspolitik zurückliegender Jahre kommt in der geringen öffentlichen Auslandsverschuldung zum Ausdruck, die sich Ende 1982 auf nur US\$ 1,4 Mrd bezifferte. Die Aufnahme kostspieliger Kredite am internationalen Markt war trotz der in letzter Zeit expansiveren Budgetansätze unnötig, weil die Regierung zur Finanzierung ihrer Bauprogramme auf den mit inländischen Mitteln gefüllten Fonds der auf Zwangsbeiträgen beruhenden Rentenversicherung zurückgreifen konnte.

Obwohl die bisher größte Steigerung der Bauleistungen um 36% im Jahr 1982 nicht wieder erreicht wurde, war der Bausektor auch 1983 mit 27,5% der Wachstumsspitzenreiter, gefolgt vom Finanzsektor und verwandten Dienstleistungszweigen mit einer Wachstumsrate von 16%. Das Housing Develop-



ment Board ließ die Rekordzahl von 40000 Wohnungen errichten (1982: 17500 Einheiten). Durch die Auftragsflut des Privatsektors für den Bau von Büroräumen, Einkaufszentren, Appartements und Hotels wurde der Bauboom zusätzlich angeheizt. Das Ministry of National Development erwartet während der nächsten Jahre in den genannten Bereichen ein Überangebot. Ungeachtet der störenden Verbote einer Immobilienschwemme sollte die Bauindustrie durch Singapurs bisher größtes Bauvorhaben, einer Stadtschnellbahn im Auftragswert von S\$ 5 Mrd, auch künftig Impulse erhalten.

Parallel zur allgemeinen Abschwächung des internationalen Kreditgeschäfts expandierte 1983 der Asiidollarmarkt in Singapur nur mit einer Rate von 8%, verglichen mit 20% und 58% in den Jahren 1982 bzw. 1981. Das Bruttomarktvolumen stellte sich Ende November 1983 auf US\$ 108 Mrd, wovon US\$ 29,5 Mrd oder 27% Kredite an Nichtbanken darstellten.

Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1983 (1982): US\$ 1 = S\$ 2,127 (2,109)

Singapurs Wirtschaft erhielt auch 1983 kräftige Impulse von einer lebhaften Baukonjunktur. Umfangreiche Bauaufträge erteilte die öffentliche Hand, insbesondere der Housing Development Board (HDB). Die Hock Chuan Ann Construction Pte. Ltd. – Kunde unserer Filiale Singapur – gewann mehrere Zuschläge des HDB. Firmeninhaber Chua Thuan Koon (Mitte) informiert General Manager Hans-Martin Konrad (rechts) und Manager Bernd Ulrich Timm über den Fortschritt eines Wohnungsbauvorhabens, von dem zwei bereits fertiggestellte Blöcke im Hintergrund zu sehen sind.

Sri Lanka ist nach Indien und China der drittgrößte Teeproduzent. Andreas Veith (Mitte), Leiter der Filiale Colombo, im Probierraum eines führenden ceylonesischen Tee-Exporteurs.



Sri Lanka

Sri Lankas Wirtschaft profitierte 1983 von den unerwartet hohen Weltmarktpreisen für Tee, dem nach wie vor wichtigsten Exportprodukt der Insel. Dennoch ging das reale Wachstum auf wahrscheinlich 4% zurück, nachdem es in den vorangegangenen fünf Jahren im Durchschnitt über 6% betragen hatte.

Die abgeflachte Expansion im Berichtsjahr hatte hauptsächlich zwei Gründe. Zunächst ist die in der ersten Jahreshälfte herrschende Dürre zu nennen, die im Agrarbereich die Erzeugung und Weiterverarbeitung beeinträchtigte. Dazu kamen die Ausschreitungen, die sich im Juli 1983 zwischen den jeweiligen Extremisten der mehrheitlich singhalesischen Bevölkerung und der tamilischen Minderheit ereigneten. Die erkennbaren materiellen Verluste waren geringer, als unmittelbar nach den ethnischen Unruhen befürchtet worden war, und in der Exportproduktionszone bei Colombo angesiedelte Unternehmen waren nicht betroffen. Die Bewältigung des psychologischen Schadens erscheint indessen als die schwierigere Aufgabe.

Nach den Juli-Ereignissen stellten sich in zahlreichen Sektoren bald wieder nahezu normale Verhältnisse ein, allerdings mit einer bedeutsamen Ausnahme. So erholte sich der Tourismus, die viertwichtigste Devisenquelle des Landes nach Tee, den Heimatüberweisungen der im Mittleren Osten arbeitenden Staatsangehörigen und Textilien, nur langsam. Im September betrug die Besucherzahl mit 10 000 lediglich ein Drittel derjenigen im gleichen Vorjahresmonat.

Stark angespannt blieb 1983 die Lage der öffentlichen Finanzen. Die Regierung konnte aber eine größere Ausgabendisziplin durchsetzen, so daß das Haushaltsdefizit etwas niedriger ausfiel als angesetzt. Mit fast US\$ 1 Mrd entsprach es noch immer 18% des Bruttoinlandsproduktes – einer auf Dauer zu hohen Quote. Die Steuereinnahmen werden 1984 voraussichtlich erneut kaum die laufenden Staatsausgaben decken. Mithin werden größtenteils ausländische Kredite und Zuschüsse die Finanzierungslücke schließen müssen. Da sowohl der öffentliche als auch der private Sektor in letzter Zeit verstärkt Auslandskredite zu kommerziellen Bedingungen aufgenommen haben, beanspruchen nach Berechnungen der Weltbank Zinszahlungen und Tilgungen auf die gesamten Auslandsverbindlichkeiten des Landes nunmehr rund 20% der Deviseneinnahmen aus Güter- und Dienstleistungsexporten.

Zur Unterstützung des Wirtschaftsprogramms der Regierung bewilligte der Internationale Währungsfonds im September 1983 einen Beistandskredit in Höhe von annähernd US\$ 100 Mio. Dieser Entscheidung gingen im Februar und Juli zwei kleinere Abwertungen der Rupie gegenüber dem US-Dollar um jeweils etwa 5% voraus.

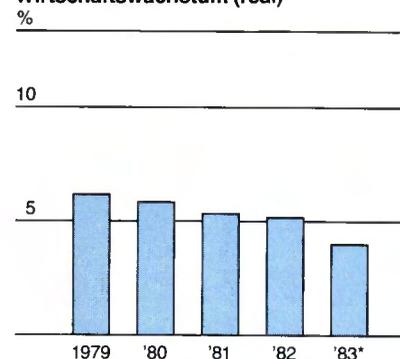
Zentralbank-Statistiken zeigten für die ersten neun Monate von 1983 einen wertmäßigen Rückgang des Warenexportes um 5% an (ausgedrückt in Sonderziehungsrechten). Dagegen wurde für die Importe noch eine Wertsteigerung von 3% ausgewiesen. Dies führte zu einer weiteren Vergrößerung des Defizits im Außenhandel. Beträchtliche Ersparnisse in der Ölrechnung wurden durch höhere Nahrungsmittel- und Kapitalgütereinfuhren aufgezehrt.

Da sich der Anstieg der Lebenshaltungskosten in der zweiten Jahreshälfte zu beschleunigen begann, verknappte die Zentralbank den Kredit. Die Ausleihungen der Geschäftsbanken an den Privatsektor wurden für November auf dem Stand vom 31. Oktober eingefroren. Diese Kreditplafondierung wurde jedoch bereits mit Wirkung vom 1. Dezember zurückgezogen und durch höhere Mindestreserverfordernisse ersetzt.

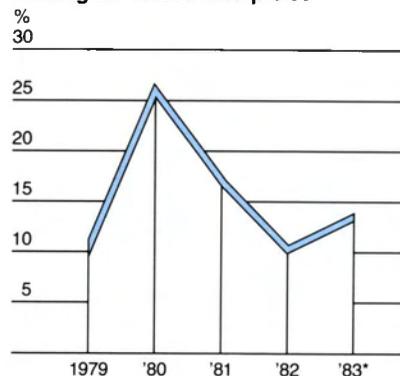
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
65 610 km²
BEVÖLKERUNG:
15,2 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 4,8 Mrd (1982)

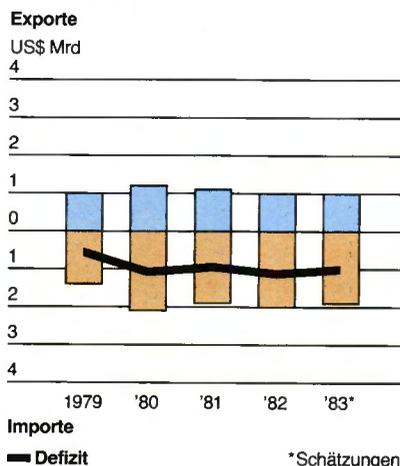
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



Außenhandel



Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1983 (1982): US\$ 1 = Rs. 25,000 (21,320)

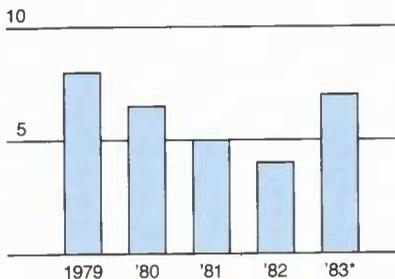
*Schätzungen

Taiwan

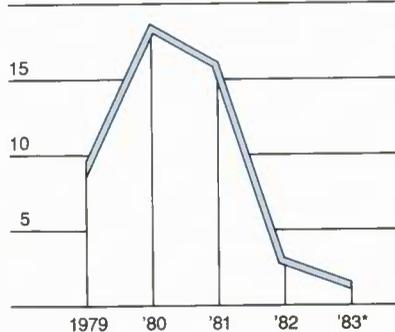
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
35 981 km²
BEVÖLKERUNG:
18,3 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 46,8 Mrd (1982)

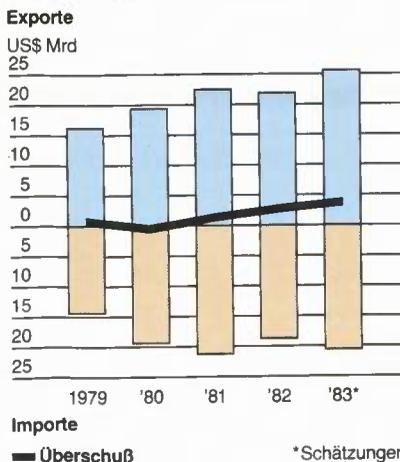
Wirtschaftswachstum (real) %



Anstieg der Verbraucherpreise %



Außenhandel



Für nur wenige Länder hat der Außenhandel einen so hohen Stellenwert wie für Taiwan. Ex- und Importe zusammengenommen entsprechen ungefähr dem Bruttoinlandsprodukt. Es überrascht deshalb nicht, daß die bessere Weltwirtschaftslage, insbesondere der starke Aufschwung in den USA, den meisten Sektoren der Wirtschaft Taiwans zugute kam. Die Exporte stiegen 1983 auf US\$ 25,1 Mrd (+13,0%) und die Importe auf US\$ 20,3 Mrd (+7,4%), so daß der Handelsbilanzüberschuß die Rekordhöhe von US\$ 4,8 Mrd erreichte. Textilexporte im Wert von US\$ 4,6 Mrd blieben der wichtigste Devisenbringer, gefolgt von elektronischen Artikeln mit US\$ 3,8 Mrd. Die Ausfuhren von Metallwaren, elektronischen Erzeugnissen, elektrischen Geräten und Schuhen nahmen als Spitzenreiter jeweils um mehr als 20% zu.

Der Exporterfolg ist jedoch angesichts der Dominanz weniger Handelspartner wenig geeignet, nachhaltige Zufriedenheit zu erzeugen. Die Behörden bemühen sich, die Handelsbeziehungen zu verbreitern, um eine übermäßige Abhängigkeit vom US-Markt abzubauen, der 1983 immerhin 45% der Ausfuhren aufnahm. Taiwan verfolgt deshalb auch eine Politik, die protektionistische Maßnahmen seitens der Abnehmerländer vermeiden will. Gegen Ende des Jahres 1983 besuchte bereits die achte »Buy American«-Delegation die Vereinigten Staaten und plazierte Aufträge, die den Handelsüberschuß mit den USA verringern sollten. Dieser belief sich trotzdem noch immer auf US\$ 6,7 Mrd. Das gleiche Grundmuster gilt, wenn auch weniger ausgeprägt, für die Handelsbeziehungen mit Europa. Konsequenterweise erwarten die Behörden aber auch im Warenaustausch mit Japan, wo Taiwan traditionell ein großes Defizit hat, daß die Japaner ebenfalls dazu beitragen, den Außenhandel mehr ins Gleichgewicht zu bringen.

In den ersten neun Monaten von 1983 war die Leistungsbilanz mit US\$ 3,7 Mrd im Plus, das damit bereits um zwei Drittel größer als im ganzen Vorjahr ausfiel. Die genehmigten Auslandsinvestitionen beliefen sich auf US\$ 404,5 Mio und lagen 1983 wertmäßig 6,4% über denjenigen des Vorjahres. Der größte Teil der neuen Direktinvestitionen wird wieder von japanischen Firmen (US\$ 197 Mio) vorgenommen, gefolgt von amerikanischen (US\$ 93 Mio) und europäischen (US\$ 21 Mio) Unternehmen. Darüber hinaus wurde der heimische Aktienmarkt für ausländische Anleger geöffnet. Mittels eines neugeschaffenen Investmentfonds sind erstmals Portfolioinvestitionen von Devisenausländern möglich. Die offiziellen Währungsreserven (ohne Gold) kletterten auf den Rekordstand von US\$ 13,7 Mrd, der die gesamte Auslandsverschuldung des Landes übertraf, selbst wenn man die kurzfristigen Verpflichtungen mit einbezieht.

Inländische Entwicklungen warfen allerdings einige Schatten auf die im Außenwirtschaftsverkehr erzielten Erfolge. Vor der Konjunkturwende waren die Fabriken im Schnitt zu weniger als 75% ausgelastet, manche sogar zu unter 50%. Einerseits waren sie somit in der Lage, der rasch ansteigenden überseeischen Nachfrage zu begegnen, andererseits mußten aber viele Betriebe Konkurs anmelden, noch bevor sie von dieser Auftragswelle profitieren konnten. Die Entdeckung, daß einige börsennotierte Gesellschaften mit offener stillschweigendem Einverständnis zugelassener Wirtschaftsprüfer ihre Bilanzen manipuliert hatten, führte zu einer Reihe offizieller Untersuchungen dieser Vorgänge. Die Investitionsneigung blieb angesichts der Kapazitätsüberhänge verhalten, und erst vor kurzem zeigten sich Anzeichen für eine wiederanspringende inländische Kapitalgüterkonjunktur. Die Erneuerung des Produktionsapparates ist eine wichtige Voraussetzung für die notwendige Umstrukturierung der Wirtschaft in Richtung auf kapitalintensive, techno-

logisch fortgeschrittene Produktionsprozesse, zumal Konkurrenten mit niedrigeren Lohnkosten dazu ansetzen, traditionelle Exportmärkte Taiwans zu erobern.

Insgesamt gesehen beendete Taiwan das Wirtschaftsjahr 1983, begünstigt durch die externen Einflüsse, mit einem mehr als zufriedenstellenden Ergebnis. Das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes beschleunigte sich auf 7,1%, und der Preisanstieg kam weitgehend zum Stillstand (+1,4%). Die Zinsen sanken auf das relativ niedrige Niveau von ungefähr 10%, während der Neue Taiwan-Dollar im großen und ganzen gegenüber dem US-Dollar stabil blieb.

Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1983 (1982): US\$ 1 = NT\$ 40,27 (39,91)

Zu den Industriekunden der Filiale Taipei zählt dieses Atelier, das gegenwärtig 60 Designer beschäftigt und Zeichentrickfilme für den amerikanischen, deutschen und japanischen Markt herstellt.

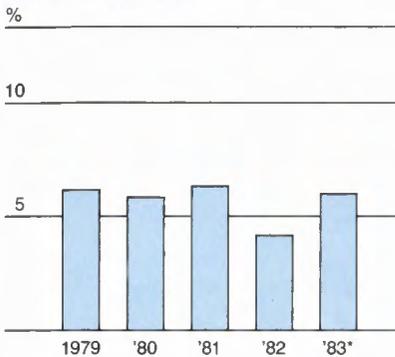


Thailand

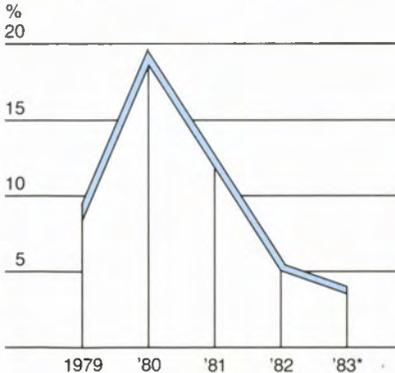
Wirtschaftliche Schlüsseldaten

FLÄCHE:
514 000 km²
BEVÖLKERUNG:
48,5 Mio
BRUTTOINLANDSPRODUKT:
US\$ 37,3 Mrd (1982)

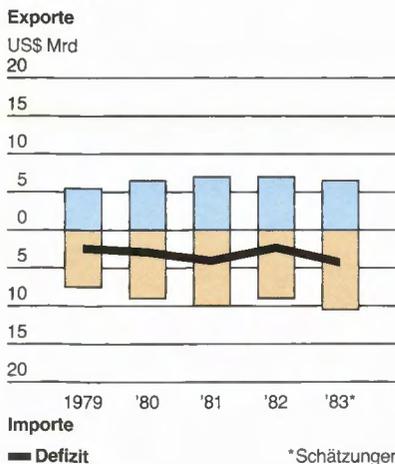
Wirtschaftswachstum (real)



Anstieg der Verbraucherpreise



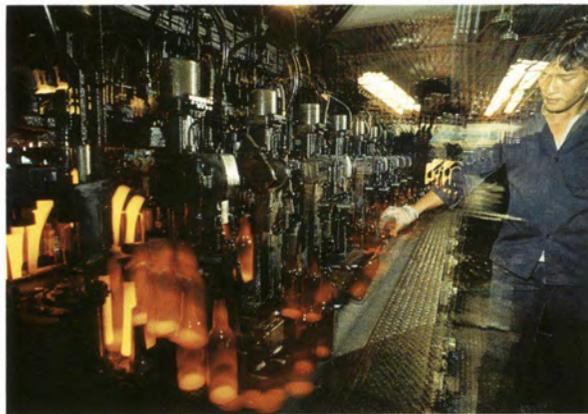
Außenhandel



Thailands wirtschaftliche Erholung, die Anfang 1983 einsetzte, stellte sich kräftiger als erwartet heraus. Das reale Wachstum des Bruttoinlandsproduktes beschleunigte sich von 4,2% im Vorjahr auf fast 6%. Die Expansion basierte in erster Linie auf der zunehmenden Inlandsnachfrage und der Wiederaufstockung geräumter Lager. Diese Faktoren ließen auch die Importe scharf ansteigen, sogar über den 1981 erreichten Stand, nachdem noch 1982 – erstmals in der vergangenen Dekade – ein Einfuhrückgang von 10% zu verzeichnen gewesen war.

Der Importsog war im Bereich langlebiger Konsumgüter besonders ausgeprägt, wo im ersten Halbjahr eine 40%ige Einfuhrzunahme eintrat. Die Importe von Kapitalgütern erhöhten sich in der gleichen Periode um 25% und spiegelten die gewachsene Investitionsbereitschaft. Die Anzahl der Förderungsanträge, die das Board of Investment (BoI) in den ersten neun Monaten erreichte, stieg auf 258 gegenüber nur 147 im gleichen Zeitraum des Jahres 1982. Der geplante Mitteleinsatz war mit einem Gegenwert von US\$ 2 Mrd mehr als dreimal so hoch wie der entsprechende Vorjahresbetrag. Das BoI ist eine Behörde, die über Begehren thailändischer wie ausländischer Investoren hinsichtlich der Befreiung von bestimmten Steuern oder Importabgaben entscheidet. Obwohl diese Anträge durchaus nicht bei jedem Vorhaben gestellt werden, stellen sie doch ein zuverlässiges Barometer des allgemeinen Investitionsklimas dar.

Neue bedeutende Projekte im Rohstoffsektor umfassen eine Tantal-Ver-

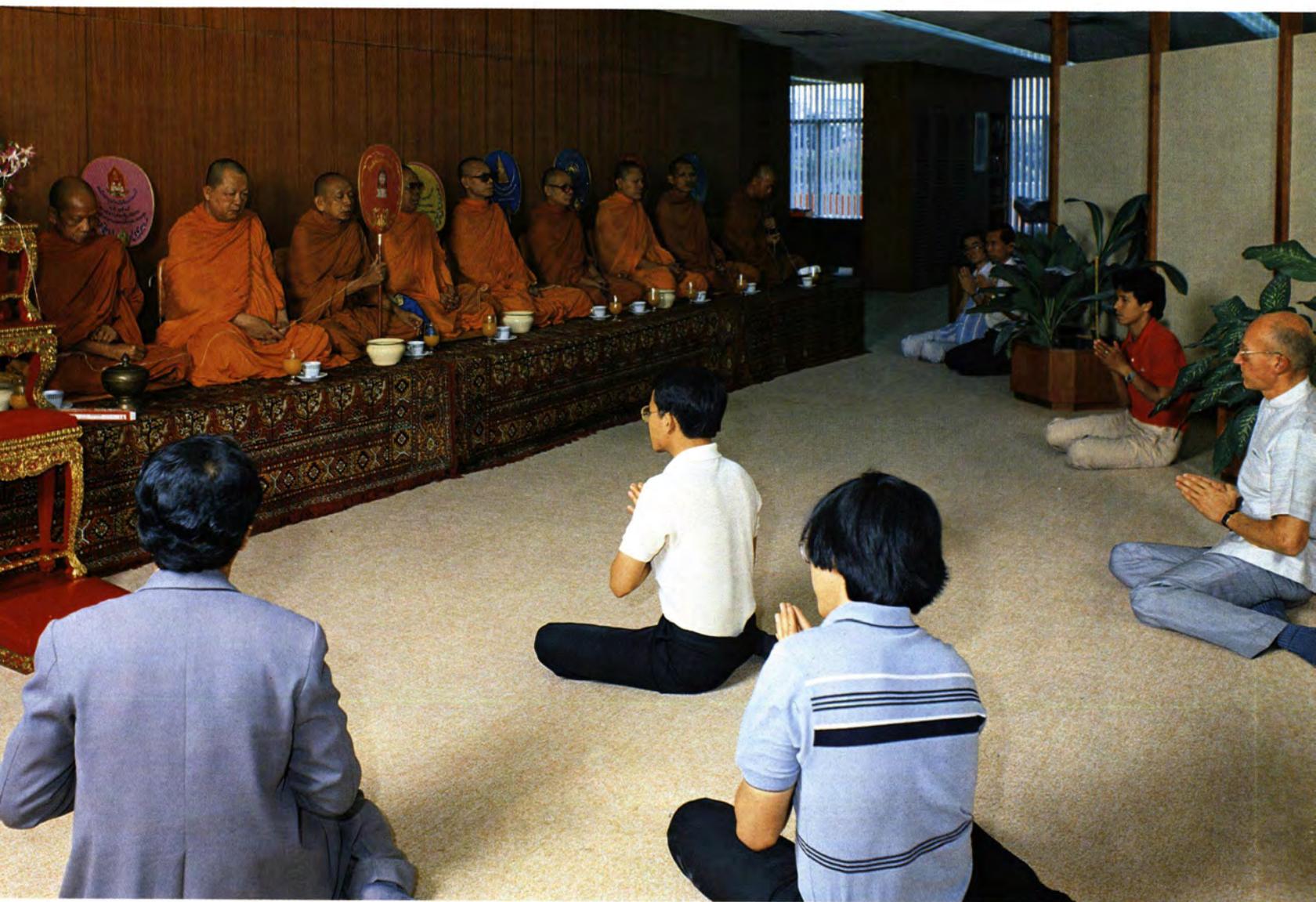


Obwohl die Landwirtschaft noch immer den Hauptpfeiler der thailändischen Wirtschaft bildet, verzeichnete die verarbeitende Industrie in den beiden letzten Jahrzehnten eine rasche Expansion. Das Bild zeigt die Fabrikationsanlagen der Bangkok Glass Industry Co., Ltd. – einem deutsch-thailändischen Gemeinschaftsunternehmen.

arbeitungsanlage im Wert von US\$ 90 Mio, die im südthailändischen Phuket, dem Zentrum der Zinnengewinnung des Landes, errichtet werden soll. Die Anlage wird nach einem von einer deutschen Firma entwickelten metallurgischen Verfahren arbeiten und soll eine bedeutende Devisenquelle werden. In der an der Ostküste gelegenen Entwicklungszone hat der Bau einer Gastrennungsanlage begonnen; sie ist dazu bestimmt, das Erdgas aus den Feldern im Golf von Thailand aufzubereiten. Für die Regierung hat dieses Projekt eine Schlüsselfunktion für die Rohstoffversorgung der anderen in dieser Region geplanten Industrien. Darunter befinden sich sowohl ein petrochemischer Komplex als auch eine Düngemittelfabrik, die dazu beitragen soll, die Bodenfruchtbarkeit zu steigern.

Die Exportentwicklung konnte 1983 mit dem hohen Importwachstum nicht Schritt halten. Der Ausfuhrwert sank gemäß Schätzungen um 7%, so daß sich ein Handelsbilanzdefizit in Rekordhöhe von US\$ 3,9 Mrd einstellte. Da in der Regel der größte Teil der laufenden Agrarexporte aus dem jeweiligen Vorjahr stammt, beeinträchtigte die schwere Dürre von 1982 die Ausfuhren landwirt-





schaftlicher Produkte in 1983. Die Exporteinbußen wurden im gewissen Maße durch steigende Überschüsse in der Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz gemildert, die aus den hohen Überweisungen im Ausland – und da hauptsächlich im Mittleren Osten – tätiger Thais und aus Fremdenverkehrseinkünften herrührten.

Die Inflationsrate fiel 1983 unter 4%, obwohl die Dürre des Vorjahres die Lebensmittelpreise negativ beeinflusste. Neue restriktive geldpolitische Maßnahmen lassen im ersten Halbjahr 1984 wenig Raum für kräftige Preissteigerungen, solange die Wechselkursparität gegenüber dem US-Dollar unverändert bleibt. Um die Kreditexpansion und die Importe im besonderen einzudämmen, hat die Zentralbank die Banken aufgefordert, 1984 die Ausdehnung des gesamten Kreditvolumens auf 18% zu begrenzen und Importfinanzierungen (mit der Ausnahme für Erdöl und dessen Produkte) auf dem Vorjahresniveau einzufrieren.

Offizieller Wechselkurs Ende Dezember 1983 (1982): US\$ 1 = Baht 23,00 (23,00)

Unsere Filiale Bangkok konnte im Herbst 1983 auf ihr fünfjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand in den renovierten Geschäftsräumen eine buddhistische Zeremonie statt.

Zur Geschäftsentwicklung

Für unser 1972 gegründetes und auf der Tradition der Deutsch-Asiatischen Bank aufbauendes Institut begann Mitte 1983 ein neuer Abschnitt: Im Rahmen einer Neuordnung innerhalb der EBIC-Gruppe, deren sieben Mitgliedsbanken bis zu diesem Zeitpunkt das Kapital der Eurasbank zu gleichen Teilen hielten, erhöhte die Deutsche Bank ihre Beteiligung auf 60%. Daneben blieben die Creditanstalt-Bankverein mit 22% sowie die Amsterdam-Rotterdam Bank und die Société Générale de Banque mit je 9% an unserer Bank beteiligt. Den aus- geschiedenen Gesellschaftern – der Banca Commerciale Italiana, der Midland Bank und der Société Générale – möchten wir auch an dieser Stelle noch einmal für ihre in der Vergangenheit gewährte Unterstützung beim Aufbau der Bank danken und dies mit dem Wunsch auf eine weitere enge Zusammenarbeit verbinden.

Das Geschäftsjahr 1983 war erneut durch dynamisches Wachstum unserer Bank gekennzeichnet. Wir haben die sich mit der Konjunkturerholung im asiatisch-pazifischen Raum bietenden Marktchancen ertragsorientiert genutzt und unsere Wettbewerbs- position weiter stärken können, wozu auch die neueröff- neten Filialen in Lahore, Macau und Pusan beigetragen haben. Grundlage für die weitere Expansion war eine zweimalige Kapitalerhöhung um je DM 24,5 Mio zum Kurs von 225%. Dadurch haben sich die ausgewiesenen Eigenmittel der Bank auf DM 409,9 Mio erhöht.

Im Berichtsjahr wuchs das Geschäftsvolumen der Bank um 35,7% auf DM 10,7 Mrd und die Bilanzsumme um 34,4% auf DM 8,4 Mrd. Diese Ausweitung wurde allerdings von der mit dem US-Dollar einhergehenden Höherbewertung der meisten asiatischen Währungen gegenüber der D-Mark unterstützt. Hauptantriebskräfte des Wachstums bildeten wie in den Vorjahren die kurz- und mittelfristigen Kundenkredite, die überwiegend der Außenhandelsfinanzierung dienten. Sie stiegen um 39,5% auf DM 3,2 Mrd. Dagegen verringerte sich das Volumen unserer langfristigen Ausleihungen um 9,8%. Hierin kommt unser unverändert selektives Vorgehen im Bereich des langfristigen Euro-Kreditgeschäfts zum Ausdruck. Insgesamt dehnte sich das Kunden-Kredit- geschäft 1983 um 28,9% aus. Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen im Interesse einer ausreichenden Liquiditätshaltung stark an. Aus dem gleichen Grunde haben wir den Wertpapierbestand überproportional aufgestockt.

Die Kundeneinlagen nahmen 1983 um 30,5% auf fast DM 3 Mrd zu und verzeichneten damit einen etwas stärkeren Anstieg als das Kunden-Kreditgeschäft. Die Refinanzierungsquote erfuhr daher keine wesentliche Veränderung.

Das Betriebsergebnis hat sich wiederum erfreulich entwickelt. Neben einer leichten Steigerung der Zins- marge wirkten sich unsere Bemühungen, den Anstieg

der Kosten in engen Grenzen zu halten, positiv aus. Dagegen haben sich die Aufwendungen für Kurssiche- rungen unseres im Ausland eingesetzten Eigenkapitals und der in fremder Währung anfallenden laufenden Erträge stärker als in der Vergangenheit bemerkbar gemacht. Die internationalen Schuldenprobleme, die erstmals auch an Asien nicht spurlos vorübergingen, und ein Ansteigen des sonstigen Kreditrisikos haben uns veranlaßt, der inneren Stärkung unserer Bank absolute Priorität zu geben. Nach einer deutlich erhöhten Zuführung zu den Wertberichtigungen auf Forderungen und zu Rückstellungen im Kreditgeschäft können wir einen Bilanzgewinn von DM 20 Mio ausweisen. Wir schlagen unseren Aktionären vor, diesen Betrag in die Offenen Rücklagen einzustellen.

Neben dem weiteren Ausbau des eigenen Filialnetzes haben wir uns zur Abrundung unseres Leistungs- angebotens an der Gründung von zwei Spezialinstituten beteiligt. In Sydney errichteten wir Anfang 1983 zusammen mit der State Bank of New South Wales eine Merchant Bank unter dem Namen European Asian of Australia Limited, an deren gezeichnetem Kapital von A\$ 10 Mio beide Partner mit jeweils 50% beteiligt sind. Die Euras Australia soll sich vor allem der Finanzierung des Außenhandels zwischen Australien und Asien widmen. Um die Finanzierungsalternative »Leasing« in Südostasien anbieten zu können, haben wir als ersten Schritt in Jakarta eine Leasing-Gesellschaft – die P.T. Euras Buana Leasing Indonesia – in Gemeinschaft mit der P.T. Bank Buana Indonesia, Jakarta, und der Tat Lee Bank Ltd., Singapur, gegründet. Die P.T. EBLI hat ihre Geschäftstätigkeit im Dezember 1983 aufgenommen.

Im wesentlichen als Folge der drei neueröffneten Filialen hat sich der Personalbestand der Gesamtbank im abgelaufenen Jahr um 74 auf 1 351 erhöht. Unver- ändert haben wir der Fort- und Ausbildung unserer Mit- arbeiter durch Schulungs- und Austauschmaßnahmen besondere Beachtung geschenkt. Die Zusammenarbeit mit den Vertretungen der Belegschaft war weiterhin von Vertrauen und der Bereitschaft zu konstruktiver Koopera- tion getragen. Unseren Mitarbeitern, die durch ihr per- sönliches Engagement und ihren tatkräftigen Einsatz erneut das gute Ergebnis der Bank ermöglicht haben, gilt unsere Anerkennung und unser besonderer Dank.

Die uns gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilte Mehrheitsbeteiligung der Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main, an unserer Gesellschaft wurde im Bundesanzeiger Nr. 135 vom 23. Juli 1983 bekanntgemacht.

Die geschäftlichen Beziehungen zur Deutsche Bank Aktien- gesellschaft und den mit ihr verbundenen Unternehmen erstreckten sich auf bankübliche Geschäfte.

Über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde für den Zeitraum 30. Juni 1983 bis 31. Dezember 1983 ein Bericht gemäß § 312 AktG erstellt. In diesem Bericht haben wir erklärt, daß wir nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem unter § 312 AktG fallende Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielten.



Eurasbank



Foto: LA foto, 11/2018

Hamburg – Sitz der Zentrale unserer Bank.
Durch unsere größten Niederlassungen
spielt auch im Außenhandel mit Südostasien
eine wichtige Rolle.
In der Speicherstadt des Freihafens
werden große Mengen von Rohstoffen und
Fertigwaren südostasiatischer Herkunft gelagert,
bevor sie weiterverarbeitet
oder an andere Abnehmer verkauft werden.

Erläuterungen zum Jahresabschluß

BILANZ

Liquidität

Die Barreserve – Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und ausländischen Zentralbanken und Postscheckguthaben – erhöhte sich von DM 154,9 Mio auf DM 186,0 Mio. Die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und bei ausländischen Zentralbanken stiegen auf DM 179,9 Mio.

Die Summe aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Gläubigern, umlaufenden Eigenen Akzepten und Sonstigen Verbindlichkeiten beträgt DM 7 822,9 Mio (Vorjahr DM 5 823,4 Mio). Das Verhältnis der Barreserve hierzu (*Barliquidität*) errechnet sich mit 2,4% (Vorjahr 2,7%).

Die liquiden Mittel insgesamt – Barreserve, Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere, bundesbankfähige Wechsel, täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, bei der Deutschen Bundesbank beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen sowie ausländische Anleihen gleichwertiger Qualität – stiegen von DM 835,1 Mio auf DM 1 206,6 Mio. Die Deckung der Verbindlichkeiten durch die liquiden Mittel (*Gesamtliquidität*) beläuft sich damit auf 15,4% (Vorjahr 14,3%).

Wertpapiere

Die um insgesamt DM 235,9 Mio höheren Bestände an *Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen* sowie *Anleihen und Schuldverschreibungen* dienten überwiegend der Erfüllung von Kapital- und Liquiditätsvorschriften in der Bundesrepublik und im Ausland.

Wertpapiere in Höhe von nominal DM 229,3 Mio (Vorjahr DM 106,1 Mio) sowie Ausgleichsforderungen von DM 0,2 Mio waren der Deutschen Bundesbank verpfändet. DM 50,2 Mio waren im Rahmen eines Offen-Markt-Geschäftes der Deutschen Bundesbank in Pension gegeben.

Kreditvolumen

Bei einer Zunahme des Kreditvolumens um DM 1 510,2 Mio (29,1%) erhöhten sich die Forderungen an Kunden um DM 837,9 Mio (28,9%) und die Wechselkredite um DM 62,2 Mio (13,8%).

Die Zusammensetzung des Kreditvolumens geht aus der Übersicht auf Seite 37 hervor.

Von den im Bestand ausgewiesenen Wechseln waren DM 66,4 Mio bundesbankfähig. Bei den anderen Wechseln handelt es sich durchweg um solche von einwandfreier Bonität, für die, soweit sie im Besitz unserer Auslandsniederlassungen sind, die Bestim-

mungen über die Bundesbankfähigkeit nicht anwendbar sind.

Neben den vorgenannten Krediten standen wir unserer Kundschaft mit *Avalen und Akkreditiven* in Höhe von DM 2 121,6 Mio (Vorjahr DM 1 474,1 Mio) zur Verfügung.

Allen im Kreditgeschäft erkennbaren Risiken wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Beteiligungen

Diese Position stieg um DM 15,4 Mio auf DM 26,9 Mio an. Die Zugänge betrafen die European Asian of Australia Ltd., Sydney, mit DM 11,8 Mio und die P. T. Euras Buana Leasing Indonesia, Jakarta, mit DM 3,6 Mio. Mit den Beteiligungen sind Nachschußpflichten bis zu DM 3,9 Mio und eine Eventualhaftung für die Nachschußpflicht anderer Gesellschafter der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main, verbunden.

Die Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen betragen DM 0,3 Mio.

Sachanlagen

Die Position *Grundstücke und Gebäude* verringerte sich auf DM 4,1 Mio nach laufenden Abschreibungen in Höhe von DM 0,1 Mio.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* stieg nach Zugängen von DM 7,0 Mio, Abgängen von DM 0,4 Mio, laufenden Abschreibungen von DM 4,3 Mio sowie Sonderabschreibungen von DM 0,4 Mio auf DM 15,5 Mio.

Sonstige Aktivposten

Die Positionen *Sonstige Vermögensgegenstände* in Höhe von DM 19,9 Mio bzw. *Rechnungsabgrenzungsposten* von DM 12,1 Mio enthalten im wesentlichen Steuererstattungsansprüche, Mietkautionen und andere Sicherheitsleistungen sowie Zins- und Mietvorauszahlungen.

Fremde Gelder

Die Fremden Gelder nahmen im Berichtszeitraum um DM 1 920,9 Mio (34,1%) auf DM 7 560,7 Mio zu.

Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden verringerte sich geringfügig.

Einzelheiten über die Entwicklung der Fremden Gelder ergeben sich aus der Übersicht auf Seite 37.

Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf stiegen um DM 80,0 Mio auf DM 260,3 Mio. Es handelt sich überwiegend um Akzeptkredite unserer Auslandsniederlassungen zur Finanzierung von Kunden-

Kreditvolumen	– in Mio DM –	
	Ende 1983	Ende 1982
Kundenforderungen		
kurz- und mittelfristig	DM 3 172,9 = 47,4%	DM 2 274,1 = 43,9%
langfristig	DM 560,5 = 8,4%	DM 621,4 = 12,0%
	DM 3 733,4 = 55,8%	DM 2 895,5 = 55,9%
Wechselkredite	DM 511,3 = 7,6%	DM 449,1 = 8,6%
Kredite an Kreditinstitute	DM 2 449,2 = 36,6%	DM 1 839,1 = 35,5%
Kreditvolumen insgesamt	DM 6 693,9 = 100,0%	DM 5 183,7 = 100,0%
Fremde Gelder	Ende 1983	Ende 1982
Verbindlichkeiten gegenüber		
Kreditinstituten		
täglich fällige Gelder	DM 555,7 = 7,4%	DM 421,2 = 7,5%
Termingelder	DM 4 027,0 = 53,3%	DM 2 937,4 = 52,1%
von der Kundschaft bei Dritten		
benutzte Kredite	DM 4,4 = 0,0%	DM 2,8 = 0,0%
	DM 4 587,1 = 60,7%	DM 3 361,4 = 59,6%
Verbindlichkeiten gegenüber		
Kunden		
täglich fällige Gelder	DM 501,5 = 6,6%	DM 418,6 = 7,4%
Termingelder	DM 2 461,1 = 32,6%	DM 1 848,8 = 32,8%
Spareinlagen	DM 11,0 = 0,1%	DM 11,0 = 0,2%
	DM 2 973,6 = 39,3%	DM 2 278,4 = 40,4%
Fremde Gelder insgesamt	DM 7 560,7 = 100,0%	DM 5 639,8 = 100,0%

Beteiligungen

mit Buchwerten von mehr als DM 0,1 Mio

Sonstige

European Asian of Australia Ltd., Sydney	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt/Main
European Asian Finance (HK) Ltd., Hongkong	Credit Guarantee Corp. Malaysia Berhad, Kuala Lumpur
European Asian Capital B.V., Amsterdam	Deutsch-Indonesische Tabak-Handels-GmbH, Bremen
P. T. Euras Buana Leasing Indonesia, Jakarta	Deutsch-Indonesische Tabak-Handels-GmbH & Co. KG, Bremen
Export Credit Insurance Corporation of Singapore Ltd., Singapur	Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication S.C. (SWIFT), Brüssel
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main	European Asian Bank (Hongkong) Nominees Ltd., Hongkong
	European Asian Bank (Singapore) Nominees Priv. Ltd., Singapur
	European Asian Nominees (Malaysia) Sdn. Bhd., Kuala Lumpur
	Gesellschaft zur Finanzierung von Industrieanlagen mbH, Frankfurt/Main
	Malaysia Export Credit Insurance Berhad, Kuala Lumpur
	Privatdiskont AG, Frankfurt/Main

kredit, die in Übereinstimmung mit ausländischen Geldmarktusancen begeben wurden.

Rückstellungen

Die mit dem Teilwert passivierten *Pensionsrückstellungen* wurden aufgrund versicherungsmathematischer Berechnungen um DM 1,0 Mio erhöht.

Die mit DM 74,8 Mio (Vorjahr DM 58,9 Mio) ausgewiesenen *anderen Rückstellungen* enthalten neben Rückstellungen für Steuern und andere der Höhe nach ungewisse Verbindlichkeiten den Teil der Sammelwertberichtigungen, der nicht von Aktivposten der Bilanz abgesetzt werden kann.

Sonstige Passivposten

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten* in Höhe von DM 1,8 Mio und *Rechnungsabgrenzungsposten* von DM 11,9 Mio enthalten Verpflichtungen außerhalb des Bankgeschäfts wie Abführungsverpflichtungen bzw. empfangene Miet-, Provisions- und Zinsvorauszahlungen.

Vom *Sonderposten mit Rücklageanteil* in Höhe von DM 7,7 Mio wurden DM 0,8 Mio in Übereinstimmung mit dem Entwicklungsländer-Steuergesetz aufgelöst.

Eventualverbindlichkeiten

Die *Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln* stiegen um DM 26,5 Mio auf DM 220,3 Mio.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* erhöhten sich um DM 647,5 Mio auf DM 2 121,6 Mio (43,9%).

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Ertrag des Geschäftsvolumens

Den von DM 712,7 Mio auf DM 727,8 Mio gestiegenen Zinsen und zinsähnlichen Erträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften einschließlich laufender Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren standen von DM 563,3 Mio auf DM 547,2 Mio gesunkene Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gegenüber. Diese Entwicklung zeigt deutlich den Einfluß gesunkener Zinsniveaus verschiedener Währungen. Der auf DM 180,6 Mio gestiegene Zinsüberschuß war durch die Stärke einiger bedeutender Fremdwährungen, in denen die Niederlassungen bilanzieren, positiv beeinflusst.

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die Netto-Provisionen und anderen Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft erhöhten sich um DM 4,1 Mio auf DM 42,9 Mio.

Andere Erträge

Die mit DM 2,2 Mio ausgewiesenen anderen Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft sind im zulässigen Rahmen mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft kompensiert. Sie enthalten unter anderem Mieterträge und Steuerrück- erstattungen für Vorjahre.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft

Die Aufwendungen für akute und latente Risiken im Kreditgeschäft sowie für besondere Länderrisiken erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr beträchtlich.

Verwaltungsaufwand

Die Personalaufwendungen stiegen durch Neueinstellungen im Zuge des weiteren Ausbaus der Bank und durch Erhöhung der tariflichen und freiwilligen Leistungen an unsere Mitarbeiter um DM 7,7 Mio auf DM 53,2 Mio (16,9%). Die Zahl der Mitarbeiter hat sich

gegenüber dem Vorjahr um 74 auf 1 351 erhöht.

Der Sachaufwand erhöhte sich von DM 27,3 Mio auf DM 33,2 Mio (21,6%).

Steuern

Der Aufwand für Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen verminderte sich um DM 7,6 Mio auf DM 32,2 Mio.

Die Sonstigen Steuern in Höhe von DM 3,9 Mio enthalten im wesentlichen ausländische Verkehrssteuern.

Andere Aufwendungen

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen einschließlich Nachzahlungen für Vorjahre DM 1 065 017,-. Frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene erhielten Bezüge von DM 226 731,-. Für den Aufsichtsrat wurden Vergütungen in Höhe von DM 46 480,- berücksichtigt.

Gewinnverwendungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Bank schließt wie folgt:

Erträge	DM 777,8 Mio
Aufwendungen	DM 757,8 Mio
Jahresüberschuß	DM 20,0 Mio
Bilanzgewinn	DM 20,0 Mio

Den Aktionären wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn in Höhe von DM 20,0 Mio zur Einstellung in die anderen Rücklagen zu verwenden. Nach der vorgeschlagenen Dotierung der anderen Rücklagen setzen sich die Eigenmittel der Bank wie folgt zusammen:

		Ende 1983
Grundkapital	DM 196,0 Mio	DM 196,0 Mio
Offene Rücklagen		
a) gesetzliche Rücklage	DM 209,8 Mio	DM 209,8 Mio
b) andere Rücklagen	DM 24,1 Mio	DM 4,1 Mio
	<u>DM 429,9 Mio</u>	<u>DM 409,9 Mio</u>

Hamburg, den 20. Februar 1984

DER VORSTAND

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wurde im vergangenen Jahr in Sitzungen und zahlreichen Besprechungen über die geschäftliche Entwicklung, die Liquidität und die Ertragslage der Bank sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik kontinuierlich unterrichtet und hat darüber mit dem Vorstand beraten.

Die aufgrund von Gesetz und Satzung genehmigungspflichtigen Geschäftsvorfälle wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit dem Vorstand behandelt. Einzelvorgänge von größerer Bedeutung, insbesondere auch aus dem Bereich des Kreditgeschäfts, wurden mit dem Vorstand regelmäßig erörtert.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten TREUVERKEHR AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt/Main, geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden. Aus dem Prüfungsbericht, von dem der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen hat, ergeben sich keine Beanstandungen.

Außerdem hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1983, den Geschäftsbericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns selbst geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung werden Einwendungen nicht erhoben.

Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß, der damit festgestellt ist. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverwendung schließt sich der Aufsichtsrat an.

Die TREUVERKEHR AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat ebenfalls den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

»Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.«

Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der TREUVERKEHR AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluß des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Hamburg, den 22. März 1984

DER AUFSICHTSRAT



Vorsitzender

Die Bank und ihre Umwelt
Die Eurasbank förderte auch 1983
wieder eine Reihe von
ausgewählten Sport- und Kultur-
veranstaltungen in den Filial-
ländern. Davon sind hier zwei
Ereignisse abgebildet:

Anlässlich des Geburtstages des
thailändischen Königs wurde
auf dem Chao Phya-Fluß die
»Royal Orchid Regatta« abge-
halten. Unsere Filiale Bangkok
übernahm für eines der 30 teil-
nehmenden Boote die Patenschaft.



Unsere Filiale Singapur gehörte zu
den Sponsoren eines Konzertes,
das Deutschlands wohl berühm-
testes Klavier-Duo – Christoph
Eschenbach und Justus Frantz –
in der Victoria Concert Hall
gaben. Als Gäste traten zwei
junge singapurische Künstler auf.



Jahresbilanz

zum 31. Dezember 1983

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1983

AKTIVA

	DM	DM	31.12.1982 TDM
Kassenbestand		6 016 334,37	3 628
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		61 719 806,31	58 211
Guthaben bei ausländischen Zentralbanken		118 150 706,68	92 942
Postscheckguthaben		150 415,11	140
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		3 209 272,37	2 047
Wechsel		291 048 498,06	255 397
darunter:			
a) bundesbankfähig	DM 66 380 498,51		
b) eigene Ziehungen	DM 1 145 912,09		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	301 032 914,42		218 482
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	654 662 203,24		384 877
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	2 399 687 750,71		1 786 173
bc) vier Jahren oder länger	49 565 830,41		52 882
		3 404 948 698,78	2 442 414
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder	—,—		—
b) sonstige	24 039 332,38	24 039 332,38	30 148
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder	DM —,—		—
ab) von Kreditinstituten	DM 46 117 006,37		15 197
ac) sonstige	DM 20 754 225,92	66 871 232,29	23 852
darunter: beleihbar			
bei der Deutschen Bundesbank	DM 45 756 766,67		
ausländische Anleihen gleichwertiger Qualität	DM 21 114 465,62		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	DM 187 034 683,34		67 910
bb) von Kreditinstituten	DM 227 276 238,36		211 174
bc) sonstige	DM 148 830 045,62	563 140 967,32	69 878
darunter: beleihbar			
bei der Deutschen Bundesbank	DM 269 371 505,57		
ausländische Anleihen gleichwertiger Qualität	DM 289 660 295,08		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	3 249 110,87		1 223
b) sonstige Wertpapiere	—,—		—
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM —,—		1 223
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	3 172 912 130,52		2 274 135
b) vier Jahren oder länger	560 446 605,30		621 430
darunter:			
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 2 510 880,12		
bb) Kommunaldarlehen	DM 1 314 608,—		
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand		170 599,58	184
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		300 000,—	120
Beteiligungen		26 906 711,50	11 529
darunter: an Kreditinstituten	DM 22 962 384,95		
Grundstücke und Gebäude		4 061 303,38	4 204
Betriebs- und Geschäftsausstattung		15 513 081,10	13 648
Sonstige Vermögensgegenstände		19 917 662,53	8 741
Rechnungsabgrenzungsposten		12 130 769,42	6 777
		8 354 903 237,87	6 214 929
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		230 488 010,27	103 109
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		26 985 311,40	19 368

	DM	DM	DM	31. 12. 1982 TDM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		555 703 625,08		421 197
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	941 973 978,55			651 732
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	2 533 629 938,86			1 851 109
bc) vier Jahren oder länger	551 379 739,99	4 026 983 657,40		434 548
darunter:				
vor Ablauf von vier Jahren				
fällig			DM 51 500 195,17	
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		4 403 917,72		2 791
			4 587 091 200,20	3 361 377
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		501 524 413,63		418 528
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	1 149 314 982,37			713 375
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	1 035 947 875,37			892 271
bc) vier Jahren oder länger	275 878 097,94	2 461 140 955,68		243 147
darunter:				
vor Ablauf von vier Jahren				
fällig			DM 83 921 864,95	
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3 228 179,—			3 804
cb) sonstige	7 720 160,66	10 948 339,66		7 238
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			2 973 613 708,97	2 278 363
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			260 375 291,38	180 349
Rückstellungen			300 000,—	120
a) Pensionsrückstellungen		7 525 536,—		6 455
b) andere Rückstellungen		74 772 308,25		58 925
Sonstige Verbindlichkeiten			82 297 844,25	65 380
Rechnungsabgrenzungsposten			1 811 339,85	3 290
Sonderposten mit Rücklageanteil nach			11 876 818,22	3 238
Entwicklungsländer-StG			7 686 235,—	8 511
Grundkapital			196 000 000,—	147 000
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage (davon Agio aus Kapitalerhöhung 1983: DM 61 250 000,—)		209 750 800,—		148 501
b) andere Rücklagen		4 100 000,—		4 100
Bilanzgewinn			213 850 800,—	152 601
			20 000 000,—	14 700
SUMME DER PASSIVEN			8 354 903 237,87	6 214 929
Eigene Ziehungen im Umlauf			182 553 120,56	238 015
darunter:				
den Kreditnehmern abgerechnet	DM —,—			
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			220 251 125,21	193 725
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			2 121 558 526,12	1 474 085
Sparprämien nach dem Sparprämiengesetz			957,20	2
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten			668 116 733,13	300 620

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1983

	DM	DM	1982 TDM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		680 573 734,06	681 438
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	47 133 387,84		31 275
b) anderen Wertpapieren	35 577,54		21
c) Beteiligungen	<u>23 562,50</u>		<u>22</u>
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		47 192 527,88	31 318
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		44 113 038,41	39 535
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge“ auszuweisen sind		2 192 925,04	2 281
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		2 947 198,96	2 877
		825 102,—	659
SUMME DER ERTRÄGE		777 844 526,35	758 108

DM	1982 TDM
20 000 000,—	14 700
—,—	—
—,—	—
<u>20 000 000,—</u>	<u>14 700</u>

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Hamburg, den 29. Februar 1984

TREUVERKEHR AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Fandré
Wirtschaftsprüfer

Brackert
Wirtschaftsprüfer

Eurasbank im Überblick

Struktur

Die in Hamburg ansässige Eurasbank kann auf eine fast hundertjährige Tradition in Asien zurückblicken. Sie wurde 1889 als Deutsch-Asiatische Bank mit Sitz in Schanghai gegründet und erhielt ihren heutigen Namen 1972, als der Aktionärskreis auf die Mitgliedsbanken der EBIC (European Banks International) erweitert wurde. Andere Gemeinschaftsunternehmen dieser Bankengruppe sind die European American Bank und die European Banking Group.

Das Kapital der Eurasbank wird gegenwärtig wie folgt gehalten:

Deutsche Bank AG, Deutschland (60%)
Creditanstalt-Bankverein, Österreich (22%)
Amsterdam-Rotterdam Bank, Niederlande (9%)
Société Générale de Banque, Belgien (9%).

Als Spezialbank für Geschäfte im asiatisch-pazifischen Raum unterhält die Bank ein Netz von Filialen, Repräsentanzen und Affiliationen in

AUSTRALIEN	Repräsentanz Sydney (zuständig für Australien und Neuseeland) European Asian of Australia Limited, Sydney
HONGKONG	Filiale Hongkong mit 8 Stadtweigstellen European Asian Finance (HK) Limited
INDIEN	Filiale Bombay
INDONESIEN	Filiale Jakarta P.T. Euras Buana Leasing Indonesia, Jakarta
JAPAN	Repräsentanz Tokyo
KOREA	Filiale Seoul Filiale Pusan
MACAU	Filiale Macau
MALAYSIA	Filiale Kuala Lumpur
PAKISTAN	Filiale Karachi Filiale Lahore
PHILIPPINEN	Offshore-Niederlassung Manila
SINGAPUR	Filiale Singapur
SRI LANKA	Filiale Colombo
TAIWAN	Filiale Taipei
THAILAND	Filiale Bangkok

Dienstleistungen

Die Bank bietet ihren Kunden ein breites Spektrum von Dienstleistungen im nationalen und internationalen Geschäft. Hierzu gehören im wesentlichen:

- Finanzierungen in Landeswährung
 - Australischer Dollar
 - Baht (Thailand)
 - Hongkong-Dollar
 - Indische Rupie
 - Pakistanische Rupie
 - Pataca (Macau)
 - Ringgit (Malaysia)
 - Rupiah (Indonesien)
 - Singapur-Dollar
 - Sri-Lanka-Rupie
 - Neuer Taiwan-Dollar
 - Won (Korea)
- Alle Arten von dokumentären Zahlungen im Außenhandel
- Internationale Handelsfinanzierungen
- Geldtransfers
- Devisenhandel
- Bürgschaften und Garantien in Landes- und Fremdwährung
- On- und Offshore-Finanzierungen in international handelbaren Währungen
- Mittel- und langfristige Finanzierungen für Projekte im asiatisch-pazifischen Raum (gegebenenfalls unter Einbeziehung von Exportfinanzierungsmöglichkeiten in Europa und den USA)
- Maßgeschneiderte Im- und Exportzahlungsmodelle
- Einlagenkonten in Landes- und Fremdwährung
- Wertpapiergeschäfte, Anlageberatung und Vermögensverwaltung
- Vermittlungs- und Beratungsdienste: Anbahnung von internationalen Handelskontakten, Unterstützung bei der Planung und Vorbereitung von Direktinvestitionen im Ausland.

Zentrale

European Asian Bank AG
Geschäftsräume:
Neuer Wall 50
D-2000 Hamburg 36
Postanschrift:
Postfach 10 19 20
D-2000 Hamburg 1
Tel.: (0 40) 36 14 6-0
Telex: 2 15 224-0 ea d

Vorstand

Michael Böhm
J. Nikolaus Korsch
Tjark H. Woydt

Unternehmensfinanzierung

Jan Imbeck
Direktor
Lutz-Henning Pabst
Direktor
Erika Bellstedt
Abteilungsdirektorin
Holger F. des Coudres
Abteilungsdirektor
Rolf Döriges
Abteilungsdirektor
Hans-Peter Hecker
Abteilungsdirektor
Douglas T. Neilson
Abteilungsdirektor
Heinz J. Pollender
Abteilungsdirektor
Jürgen Zieler
Abteilungsdirektor

Internationale Finanzierungen

John A. Miles
Direktor

Banken

Jan Imbeck
Direktor

Treasury

Marcus C. Davison
Stellv. Direktor

Anlageberatung/ Vermögensverwaltung

Dieter Haarmann
Abteilungsdirektor

Rechts- und Steuerangelegenheiten

Dr. Günther Sattelhak
Syndikus

Volkswirtschaft

Öffentlichkeitsarbeit
Michael Niss
Abteilungsdirektor

Organisation

Hermann Schellbach
Direktor

Personal

Uwe Rummert
Abteilungsdirektor

Rechnungswesen und Planung

Gunnar Kruse
Stellv. Direktor

Revision

Peter Palmer-Barnes
Inspektor

Filiale Hamburg

European Asian Bank AG
Filiale Hamburg
Geschäftsräume:
Neuer Wall 50
D-2000 Hamburg 36
Postanschrift:
Postfach 10 19 20
D-2000 Hamburg 1
Tel.: (0 40) 36 14 6-0
(0 40) 37 20 91 (forex)
Telex: 2 15 224-0 ea d
2 163 235 eur d (forex)

Geschäftsleitung

Reinhold Hippel
Direktor
Peter Lang
Abteilungsdirektor
Heinz-Georg Moschkau
Abteilungsdirektor
Peter Ruge
Prokurist
Helmut Fleischer
Prokurist
Jürgen Jesse
Prokurist

Devisen-/Geldhandel

Detlef Keitsch
Abteilungsdirektor
Gerd Rollar
Prokurist



»Eurasbanker« aus der Zentrale Hamburg informieren asiatische Kollegen über Geschäftsausancen und Markttrends in Deutschland. Von links: Holger F. des Coudres, Harkirat Singh (Filiale Bombay), Jürgen Zieler und Chungmin Chu (Filiale Taipei).

Auslandsniederlassungen

AUSTRALIEN & NEUSEELAND

European Asian Bank
**Representative Office for
Australia and New Zealand**

Geschäftsräume:
1st Floor, 6 Bridge Street
Sydney, New South Wales 2000

Postanschrift:
P.O. Box N117
Grosvenor Street
Sydney, New South Wales 2000
Tel.: 241 38 67

Telex: eur aa 71 199

Senior Representative:

D. M. R. (Ray) Payne

Representatives:

J. (Jan) Marth

R. J. (Bob) Fawbert

Affiliation

European Asian of Australia Limited

Geschäftsräume:
19th Level – Trans City House
15 Castlereagh Street
Sydney, New South Wales 2000

Postanschrift:
G.P.O. Box 545
Sydney, New South Wales 2001
Tel.: 238 80 00

232 11 77 (forex)

235 15 99 (money market)

Telex: eaal aa 74 374

eaalfx aa 75 387 (forex)

eadeal aa 74 373 (money market)

General Manager:

Frederick J. A. Brown

Dep. General Manager:

Gerry J. van Wyngen

Manager – Loans:

Erdmann Vogt

HONGKONG

European Asian Bank

Hongkong Branch

– Main Office –

New World Tower
16–18 Queen's Road C.

G.P.O. Box 3193

Hongkong

Tel.: 5-843 04 00

5-26 30 60 (forex)

Telex: 73 498 euras hx

65 355 euras hx (forex)

Aberdeen Sub-Branch

Tel.: 5-54 64 27

Hung Hom Sub-Branch

Tel.: 3-63 93 52

Kwai Chung Sub-Branch

Tel.: 0-28 34 11

Kwun Tong Sub-Branch

Tel.: 3-41 13 84

Mongkok Sub-Branch

Tel.: 3-81 53 94

San Po Kong Sub-Branch

Tel.: 3-27 81 91

Telford Gardens Sub-Branch

Tel.: 3-757 16 11

Tsimshatsui Sub-Branch

Tel.: 3-66 43 57

Joint Chief Managers:

Horst Kaiser

Jürgen L. von Schlabrendorff

Dep. Manager:

Edgar Heider

Manager – Loans:

Michael Jones

Manager – Foreign Exchange:

Jochem W. Rollar

Manager – Bills:

Jürgen Kaebe

Manager – Operations:

Kwan Kwong Hon

Manager – Sub-Branches:

Hau Hin Law

Regional Treasurer:

Manfred Schauer

Affiliation

European Asian Finance (HK) Limited

New World Tower

16–18 Queen's Road C.

Hongkong

Tel.: 5-843 05 06

Telex: 63 841 eafhk hx

Managing Director:

Rogers D. LeBaron

INDIEN

European Asian Bank

Bombay Branch

Tulsiani Chambers

Post Bag 9995

Nariman Point

Bombay-400 021

Tel.: 22 32 62

Telex: 11 4042 eura in

Manager:

Heinz Pöhlsen

Manager – Operations & Marketing:

Harkirat Singh

International Finance Group

for South Asia

Regional Director:

Udayan Bose

Asst. Director:

Vijay V. Meghani

INDONESIEN

European Asian Bank

Jakarta Branch

Eurasbank Building

80 Jl. Imam Bonjol

P.O. Box 135

Jakarta 10002

Tel.: 33 10 92

33 30 35/33 15 02 (forex)

Telex: 44 114 euras ia

45 841 euras ia (forex)

Manager:

Klaus Zeidler

Dep. Manager:

Budhy G. W. Budhyarto

Manager – Operations:

Archibald B. Davidson

Sr. Asst. Managers – Loans:

Mohammad D. Achberia

Gunawan Hutauruk

Bernd Lindner

Affiliation

P. T. Euras Buana Leasing Indonesia

Eurasbank Building

80 Jl. Imam Bonjol

P.O. Box 3550

Jakarta 10002

Tel.: 33 73 94, 33 43 09

Telex: 44 114 euras ia

President Director:

Klaus J. Michels

Director:

Na'an Laurimba

JAPAN

European Asian Bank

Tokyo Representative Office

Geschäftsräume:

Yurakucho Denki Building-S

1-7-1, Yurakucho, Chiyoda-ku

Tokyo 100

Postanschrift:

C.P.O. Box 577

Tokyo 100-91

Tel.: (03) 216 3581

Telex: j 23 860 eurastyo

Manager:

Günter F. Strauch

Dep. Manager:

Keith C. Barnes

KOREA

European Asian Bank

Seoul Branch

51-1 Namchang-Dong

Chung-Ku

C.P.O. Box 8904

Seoul 100
Tel.: 754-3071
777-9010 (forex)
Telex: k 26 353 euras
k 25 999 euras (forex)

Manager:
Kevin H. Cain
Dep. Manager:
John Duthie

European Asian Bank
Pusan Branch
44, 2-ka, Chungang-Dong
Chung-Ku
Pusan P.O. Box 789
Pusan
Tel.: 23-8971-75
Telex: k 52 461 eurasps
Manager:
Kun Il, Chung

MACAU

European Asian Bank
Macau Branch
97-97A Rua da Praia Grande
Macau
Tel.: 78 440-42
Telex: 88 550 euras om
Manager:
William Lam

MALAYSIA

European Asian Bank
Kuala Lumpur Branch
Yee Seng Building
15 Jalan Raja Chulan
P.O. Box 12211
Kuala Lumpur
Tel.: 22 94 55, 20 68 11
20 16 81 (forex)
Telex: euras ma 30 464
euras ma 31 071 (forex)

Manager:
Gerd Riedel
Dep. Manager:
Wong Ah Meng

PAKISTAN

European Asian Bank
Karachi Branch
Unitowers
I.I. Chundrigar Road
P.O. Box 4925
Karachi
Tel.: 22 86 11-15
Telex: 2862 eur pk
Manager:
Jost E. C. Hildebrandt

Dep. Manager:
Amin-ur-Rehman Khan
Manager – Foreign Dept.:
Irudiyanadan N. Francis
Manager – Customer Services:
Dhunji P. Randeria

European Asian Bank
Lahore Branch
Mall View Plaza
Roberts Road
Bank Square
P.O. Box 1651
Lahore
Tel.: 65 092-93
Telex: 44 387 eurl pk

Manager:
Qamar Khan

PHILIPPINEN

European Asian Bank
Manila Offshore Branch
17th Floor, Filinvest Financial Center
8753 Paseo de Roxas
MCC P.O. Box 2286
Makati, Metro Manila
Tel.: 817 29 61
817 28 61 (forex)
Telex: 63 625 euras pn
63 931 euras pn (forex)

Manager:
Eric D. C. Thomson

SINGAPUR

European Asian Bank
Singapore Branch
Geschäftsräume:
50 Raffles Place
Singapore 0104
Postanschrift:
Maxwell Road P.O. Box 3941
Singapore 9059
Tel.: 224 46 77
224 41 44 (forex)
Telex: rs 21 189 euras
rs 21 190 euras (forex)

General Manager:
Hans-Martin Konrad

Manager:
Bernd Ulrich Timm
Dep. Manager:
Bobby H. G. Teo
Manager – Foreign Exchange:
Steven L. K. Tan
Manager – Operations:
Nicolaas S. A. Luijten

International Finance Singapore
Regional Director:
Edward W. Coll

SRI LANKA

European Asian Bank
Colombo Branch
90 Union Place
P.O. Box 314
Colombo 2
Tel.: 54 70 62-67
54 80 60 (forex)
Telex: 21 506 euras ce
21 589 euras ce (forex)

Manager:
Andreas Veith
Manager – Operations:
Viggo Ruf

TAIWAN

European Asian Bank
Taipei Branch
180 Chung Hsiao East Road,
Sec. 4
P.O. Box 87-340
Taipei
Tel.: 772-2580-89
Telex: 23 748 eurastpi
10 614 eurasfx (forex)

Manager:
David Black
Dep. Manager:
Santiago S. Cua, Jr.
Manager – Operations:
Bernd Sperber
Manager – Loans:
Weih Heng Chang
Manager – Foreign Dept.:
Huan Chang Chen

THAILAND

European Asian Bank
Bangkok Branch
28/1 Surasak Road
G.P.O. Box 1237
Bangkok – 10500
Tel.: 233-8660-67
233-8668 (forex)
Telex: 87 949 euras th

Manager:
Rainer Müller
Dep. Manager:
Patrick D. O'Brien
Manager – Operations:
Fried Schröder



European Asian Bank
AKTIENGESELLSCHAFT